

Die Konstanzer Hütte und ihre Umgebung

aktualisierte Fassung mit den Originalzeichnungen von Edwin Knoblauch



Deutscher Alpenverein
Sektion Konstanz

Vorwort

Die Veränderungen im bestehenden Wegenetz um die Konstanzer Hütte haben es notwendig gemacht, das Heft „Die Konstanzer Hütte und ihre Umgebung“ von Edwin Knoblauch aus dem Jahr 1991 an der einen oder anderen Stelle vorsichtig zu überarbeiten und zu ergänzen. Die unglaublich detailreichen Federzeichnungen von Kartenausschnitten, die Panoramen und Hüttenansichten wurden dabei unverändert übernommen, stellt doch jede dieser Zeichnungen für sich ein kleines Kunstwerk dar. Ebenso zeigen die handgeschriebenen Texte der Originalbroschüre die Verbundenheit des Autors und Zeichners mit dem Verwall.

Soweit es möglich war, wurden auch dessen Texte im originalen Wortlaut übernommen. Neu hinzu gekommen ist die kleine Wegebauchronik am Ende des Heftes die zeigt, auf welchen historischen Pfaden wir uns durch das Arbeitsgebiet der Sektion Konstanz und darüber hinaus im Verwall bewegen.

Ziel der vorliegenden Überarbeitung war es, ein bestehendes „Gesamtkunstwerk“ an die aktuellen Gegebenheiten anzupassen. In der Hoffnung, dass mir das gelungen ist, wünsche ich viel Spaß beim Lesen, Betrachten und natürlich auf den Touren.

Robert Wagner im Oktober 2016

Grüß Gott liebe Besucherin und lieber Besucher

Die Sektion Konstanz des Deutschen Alpenvereins, sowie die Hüttenwirtsleute der Konstanzer Hütte heißen Sie herzlich willkommen.

Diese 1989 /1990 neu errichtete und 2017 erweiterte Alpenvereinshütte tritt an die Stelle der anno 1885 erbauten Konstanzer Hütte, welche Ende April 1988 durch einen Bergsturz stark beschädigt wurde.

Der Wiederaufbau dieser teilzerstörten Hütte war nach sorgfältiger Überprüfung aller Aspekte nicht mehr diskutabel, weil ihre Sicherheit niemand mehr hätte garantieren können. Alle denkbaren Maßnahmen zu ihrem künftigen Schutz hätten ein zu hohes Restrisiko beinhaltet.

Die DAV Sektion Konstanz entschloss sich daher, mit Hilfe der österreichischen Behörden - insbesondere des Amtes für Wildbach- und Lawinenverbauung - einen neuen Standort an einer sicheren Stelle zu erkunden, um dort eine neue Hütte zu bauen. Durch diesen Beschluss, den die Sektionsmitglieder anlässlich einer außerordentlichen Mitgliederversammlung durch eine deutliche Stimmenmehrheit mittrugen, wurde dieses Vorhaben auf eine sichere Grundlage gestellt.

Die Sektion stand vor großen Anstrengungen an Arbeits-, Organisations- und Finanzierungsleistungen. An Hand der vom Architekten erstellten Planungsunterlagen führten er und der erste Vorsitzende der Sektion eine Reihe von Verhandlungen mit dem DAV-Hauptverein in München und mit den österreichischen Behörden über Baugenehmigungen, Baurecht, wasserrechtliche Nutzung für Energieerzeugung und Trinkwasser, Bauplatzgutachten, usw.

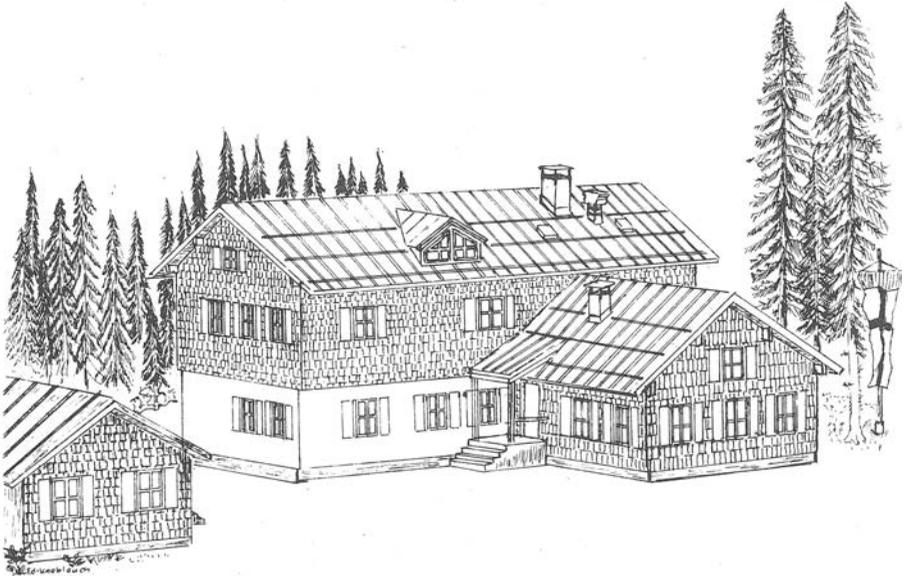
Die Verhandlungen über die Finanzierung dieses Vorhabens nahmen einen breiten Raum ein. Es wurden alle nur möglichen Geldquellen erschlossen. Auch die Sektionsmitglieder wurden, mit großem Erfolg, zu freiwilligen Spenden aufgerufen.

An Hand der Baupläne waren eine Fülle von Auftragsvergaben notwendig. Fremd- und sektionsseitige Leistungen mussten aufgeteilt werden. Sektionsvorstand, Hüttenarchitekt, der damalige Hüttenpächter, der Hüttenwart, viele Sektionsmitglieder und auch Bergfreunde der SAC Sektion „Am Albis“ packten während tausenden von Stunden in freiwilligen Arbeitseinsätzen mit an, um die Arbeiten voran zu treiben.

Dabei wurde viel noch brauchbares Material der alten Hütte im Neubau verwendet.

Die alte Konstanzer Hütte diente während der Erstellung und Einrichtung des Neubaus den freiwilligen Helfern bei ihren Arbeitseinsätzen als Unterkunft. 1991 wurden ihre Reste sowie die Fundamente komplett abgetragen und der Standort vollständig.

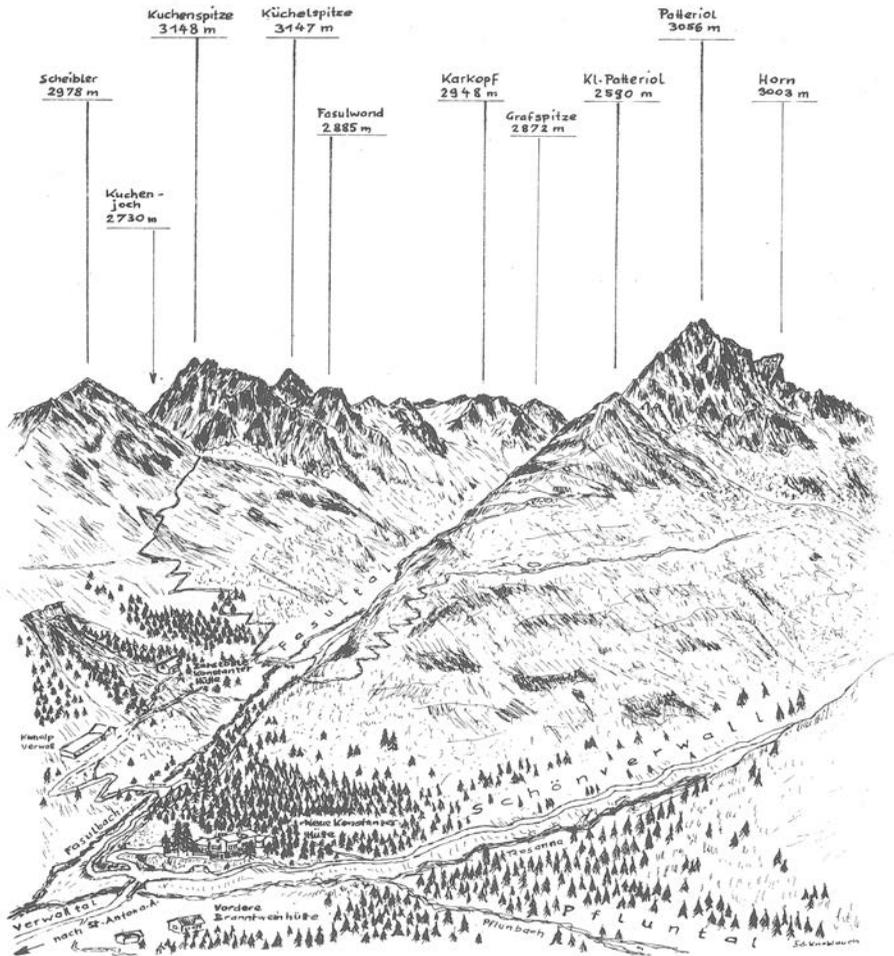
Besonders hervor zu heben ist, dass die beauftragten Baufirmen und Handwerker in vorbildlicher Weise nicht nur hervorragende Arbeit geleistet, sondern auch die vereinbarten Termine einhalten konnten. Der Rohbau wurde innerhalb dreieinhalb Monaten im Sommer und Herbst 1989 fertiggestellt und winterfest gemacht. Nach dem Innenausbau im Frühjahr 1990 konnte der Hüttenpächter Alfred Tschol die Hütte ab dem 14. Juli 1990 bewirtschaften. Das Winterhaus war ab 1991 in Betrieb.



Die Konstanzer Hütte mit insgesamt 90 Schlafplätzen besteht aus einem Haupttrakt mit den Wirtschafts- und Schlafräumen, den Privaträumen der Hüttenpächter und dem Personal, sowie einem rechtwinklig angebauten Gastraum. (Ausbaustand 2016)

Im Winterhaus stehen 14 Schlafplätze zur Verfügung. Dieses dient als Selbstversorgerhütte und ist im Winter und Frühjahr ein idealer Stützpunkt für Skitourengänger.

Die Energieversorgung ist durch ein hütteneigenes Kraftwerk sichergestellt. Das Wasser wird der Turbine aus einem Wehr des Pflunbachs durch eine Druckleitung zugeführt. Ebenfalls steht ein Diesel-Notstromaggregat zu Verfügung. Nach dem Erweiterungsbau 2017 wird als zusätzliche Energiequelle eine Photovoltaikanlage mit Batteriespeicher zur Verfügung stehen. Das Trinkwasser wird in einer eigenen Quelle im Pfluntal gefasst, zur Hütte geleitet und in einer UV-Anlage aufbereitet.



Einen der schönsten Ausblicke auf die Umgebung der Kostanzer Hütte bietet der Grashang westlich des Gaiserkopfes über dem Pfluntal

Die Umgebung der Konstanzer Hütte lässt an Großartigkeit nichts zu wünschen übrig. Wer Wanderungen oder Klettertouren unternimmt oder als Skibergsteiger seine Spuren in den Schnee dieses faszinierend schönen Verwallgebirges zieht, der wird durch herrliche Ausblicke, durch Freude an der vielfältigen und reichhaltigen Alpenflora oder durch rassige Skiabfahrten im Frühlingsfirn reichlich belohnt.

Der Hüttenbesucher soll nun in den folgenden Abschnitten auf den Anmarschweg von St. Anton zur Konstanzer Hütte, auf die Verbindungswege zu den Nachbarhütten, auf die Rundwege, auf ersteigbare Berggipfel, auf weglose Gipfeltouren über Gras- und Geröllhänge, Viehwege, Firnfelder und auf leichte Kletterstellen hingewiesen werden. Es wurde Wert darauf gelegt, sowohl dem Wanderer von Hütte zu Hütte, als auch dem ambitionierten Bergsteiger eine Auswahl der schönsten Aussichtspunkte durch Routenbeschreibungen, kartographische Hinweise und Bilddarstellungen zu erschließen. Die Anstiege für ausgesprochene Kletterberge oder Skiberge finden hier keine Berücksichtigung, weil sie ausführlich in der einschlägigen Gebietsführerliteratur beschrieben sind.

Sie finden der Reihe nach folgende Wegbeschreibungen und Tourenvorschläge:

Der Berechnung der Gehzeiten liegen im Aufstieg 300hm/h, im Abstieg 600hm/h und 4km/h horizontale Gehgeschwindigkeit zu Grunde.

1. Hüttenzustiege

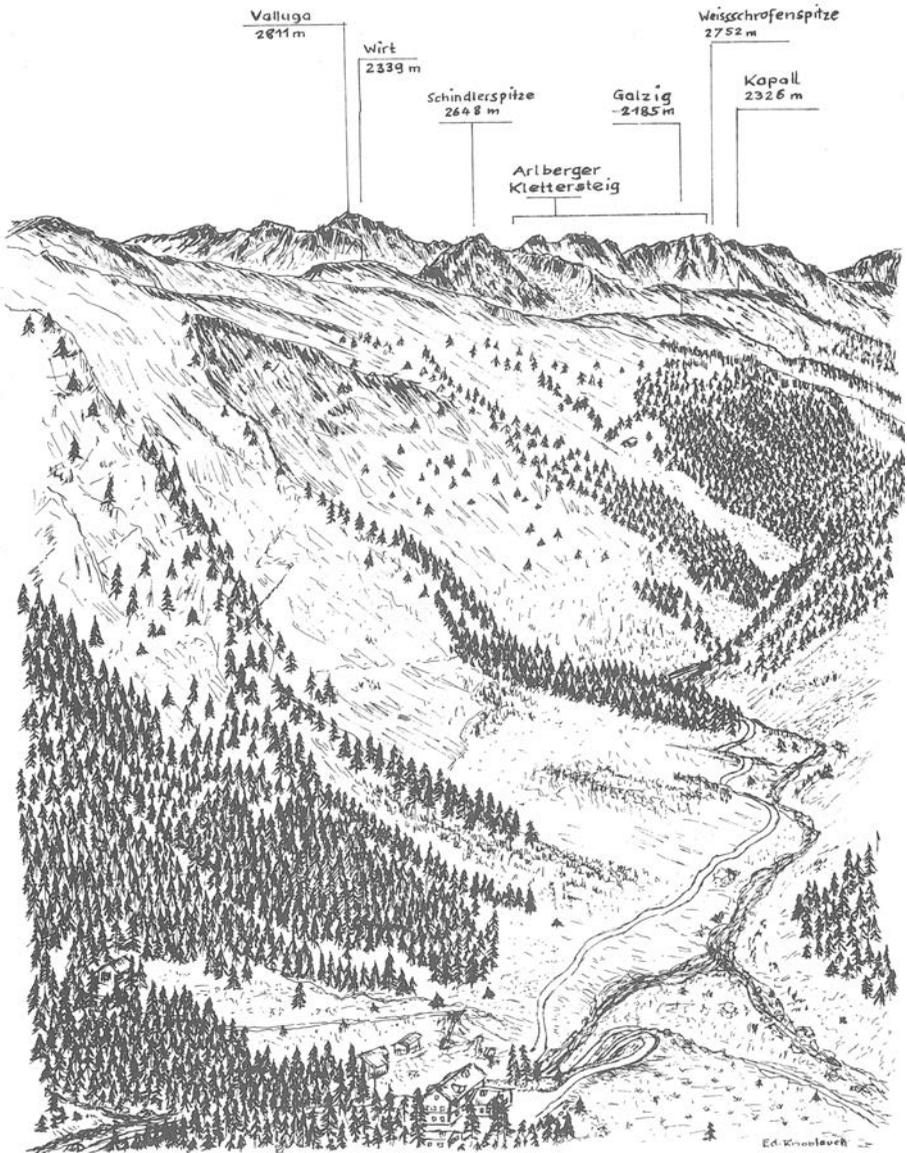
- | | |
|---|---|
| 1.1 von St. Anton | 9 |
| 1.2 vom Wanderparkplatz Hotel Mooserkreuz | 9 |

2. Verbindungswege

- | | |
|--|----|
| 2.1 zur Heilbronner Hütte durch das Schönverwall | 10 |
| 2.2 zur Heilbronner Hütte über das Wannenjochl | 11 |
| 2.3 zur Friedrichshafener Hütte über das Schafbichljoch | 13 |
| 2.4 zur Darmstädter Hütte über das Kuchenjoch | 15 |
| 2.5 zur Kaltenberghütte über das Gstans- und Krachljoch | 16 |
| 2.6 zur Reutlinger Hütte (Selbstversorgerhütte, AV-Schlüssel erforderlich) | 19 |

3. Rundwege

- 3.1 rund um den Patteriol über den Bruckmannweg 20
- 3.2 Drosberg Panorama-Runde über den Emil-Roth-Weg 22



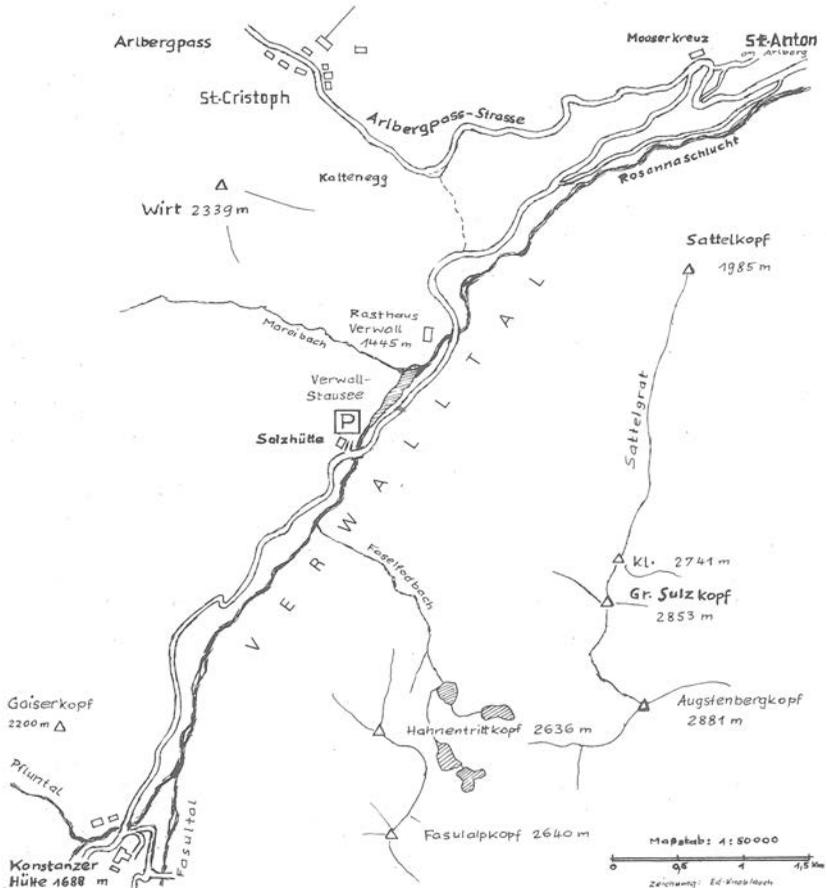
Ausblick auf die Lechtaler Alpen, das Rosannatal und die Konstanzer Hütte vom Aufstieg zum kleinen Patteriol

4. Bergtouren (oft weglos, für trittsichere Wanderer mit gutem Orientierungsvermögen)

- 4.1 Gaiserkopf / Gaßerkopf 22
- 4.2 Fasulalpkopf 23
- 4.3 Hahnentrittkopf 25
- 4.4 kleiner Patteriol 27
- 4.5 Schönpleisjoch / „namenloser See“ 28

5. Bergtouren (oft weglos, z.T. Kletterstellen bis Schwierigkeitsgrad II, für alpin routinierte Bergwanderer)

- 5.1 Gstanskopf 30
- 5.2 Drosberg 32
- 5.3 Karkopf 34



1. Hüttenzustiege

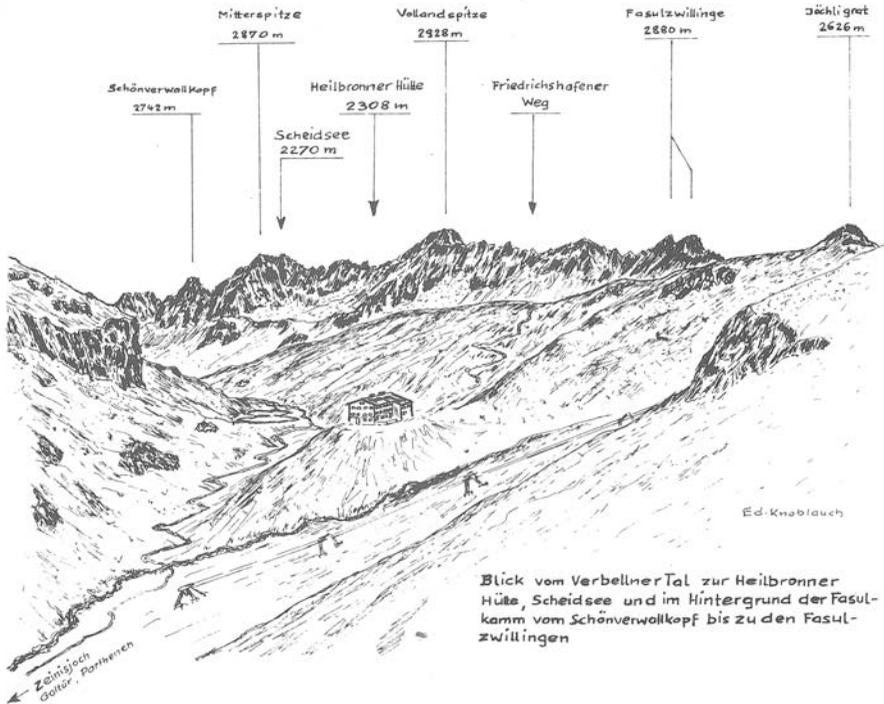
1.1 ab Parkplatz alte Rendlbahn durch die Rosannaschlucht, Aufstieg 430hm; Abstieg 60hm; Strecke 10km; Gehzeit 3,5h:

Vom Parkplatz der alten Rendlbahn etwa 1,5 km Rosanna aufwärts auf weitgehend ebener Strecke am erst unter den beiden Röhren des Arlbergstrassentunnels hindurch und am alten Kraftwerk vorbei bis an den Eingang der eigentlichen Rosannaschlucht. Auf gut markiertem Steig zum Teil steil aber unschwierig hoch über der Rosanna bis zum Gasthaus Verwall und dem kurz darüber liegenden Verwall Stausee. Der Wanderweg folgt dem der Strasse gegenüberliegenden Ufer durch einen Abenteuerspielplatz zum Salzhütte (Endstation des kostenfreien Wanderbusses). Ab hier dem abwechslungsreichen Höhenprofil der Forststrasse durch Weide- und Waldgebiete folgen, bis das Tal sich weitet, und einen ersten großartigen Ausblick auf den Patteriol (3056m) freigibt. Nach einem kurzen Gefällstück ist dann auch schon die Konstanzer Hütte zu sehen. Die Forststrasse gabelt sich nach einer Brücke kurz unterhalb der Hütte und führt nach links zu selbiger und ins Fasultal. Nach rechts erschließt sie weiter das Tal der Rosanna, das ab dieser Gabelung am Zusammenfluß von Rosanna und Fasulbach „Schönverwalltal“ heißt. Weiter taleinwärts hinter der Schönverwallhütte auf 2007m ändert sich der Name noch einmal in „Ochsental“.

1.2 vom Wanderparkplatz gegenüber dem Hotel Moserkreuz, Aufstieg 340hm; Abstieg 80hm, Strecke 9,5km; Gehzeit 2,5h:

Vom Arlbergpass kommend, liegt vor der ersten 180° Kehre, gegenüber dem Hotel Moserkreuz, ein größerer Wanderparkplatz am Beginn der Verwallstrasse. Zunächst dieser Strasse am Heliport vorbei folgend, führt der Weg mäßig ansteigend mal unterhalb, mal oberhalb der Fahrstrasse am Gasthaus Verwall und am Stausee vorbei bis zum Salzhütte. Ab hier siehe 1.1 Immer wieder gibt es auch an mehreren Haltepunkten die Möglichkeit, auf den Wanderbus zum Salzhütte umzusteigen. Ab den Salzhütte geht man gelangt man in etwa 1,5h zur Konstanzer Hütte.

2. Verbindungswege zu den Nachbarhütten

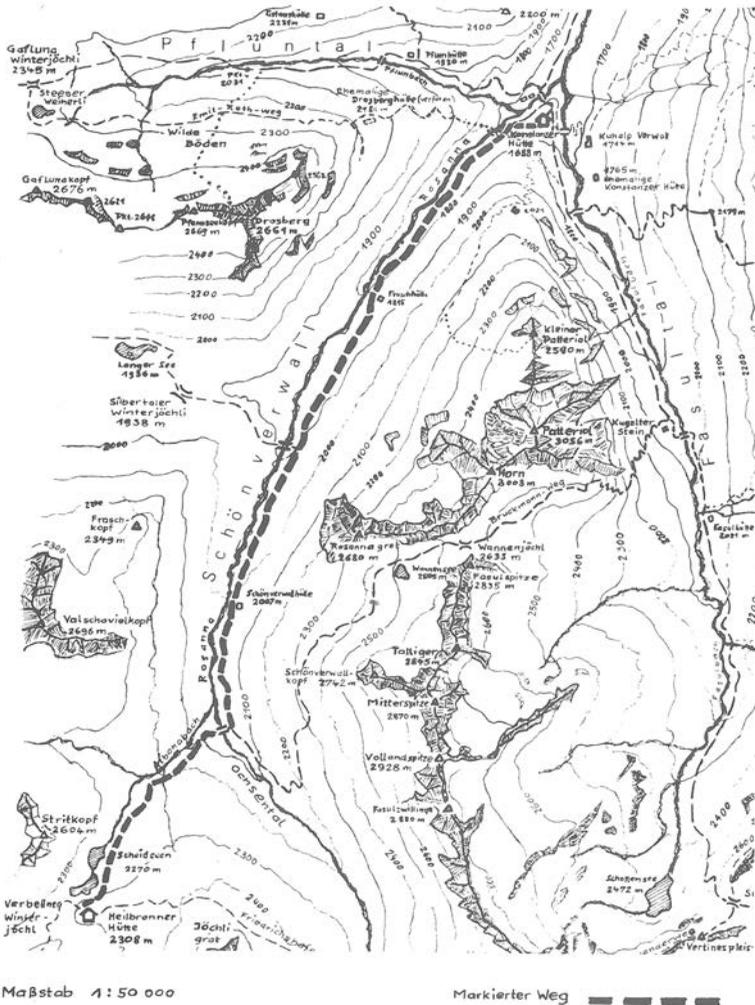


Die Heilbronner Hütte liegt an der Wasserscheide Donau / Rhein und an der Landesgrenze zwischen Tirol und Vorarlberg. Sie wurde 1927 erbaut, 1976 erheblich erweitert und bietet 112 Schlafplätze.

2.1 zur Heilbronner Hütte durch das Schönverwall Aufstieg 630hm, Strecke 9km, Gehzeit 3 - 3,5h

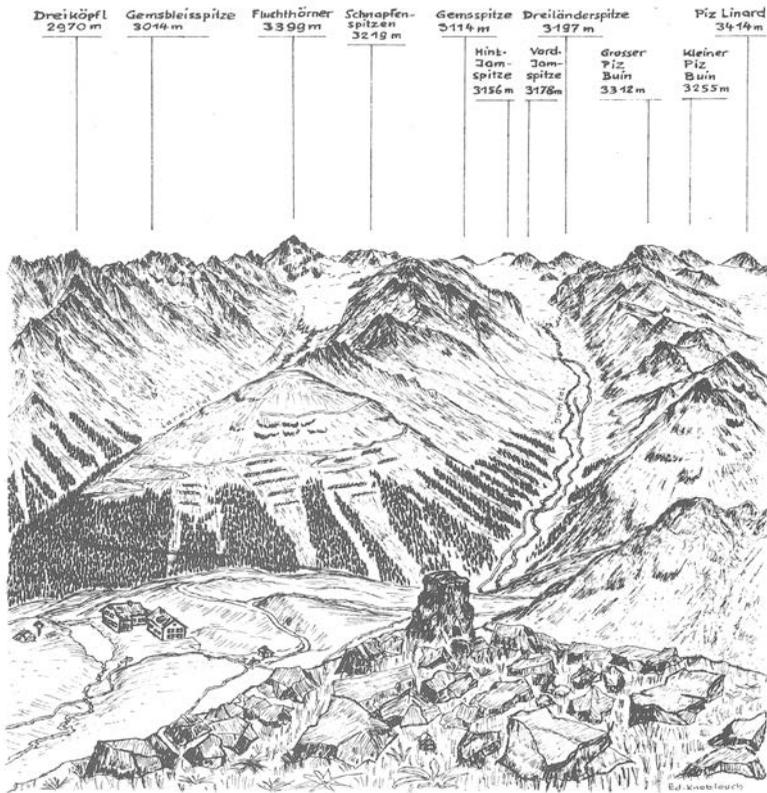
Der Übergang zur Heilbronner Hütte ist eine gemütliche Talwanderung durch das liebevolle Schönverwall. Direkt hinter der Konstanzer Hütte führt ein schmaler Pfad durch einen kleinen Zauberwald, der auf den Forstweg ins Schönverwall hinein führt. Auf diesem Weg gelangt man, gemütlich ansteigend, an der Abzweigung zum Silbertaler Winterjöchel vorbei, zur Schönverwallalpe. Bei schönem Wetter lohnt sich ein Abstecher über das Winterjöchel zum „langen See“, einer Perle im „Natura 2000“ Schutzgebiet (2,0h für Hin- und Rückweg einplanen). Ab der Alpe wird aus der Forststrasse ein Pfad, der zunächst über den weiten ebenen Talboden führt, dann aber, dem Albonabach folgend die

steile Höhenstufe zu den Scheidseen unweit des Verbellner Winterjochs überwindet. Auf einer Felsstufe oberhalb der Seen steht dann auch schon die Heilbronner Hütte.



2.2 zur Heilbronner Hütte über das Wannenjochl
Aufstieg 1150hm, Abstieg 500hm, Strecke 11,5km, Gehzeit ca. 6h
 Von der Konstanzer Hütte gelangt man durch den Glockwald ins Fasultal. Dort auf der Forststrasse ansteigend bis hinter die Wasserfassung des

Fasulbachs. Ab der Abzweigung zum „kugelten Stein“ führt der Pfad ,mit beiindruckender Aus- und Tiefsicht, steil hinauf bis zum „Marendplatz“, wo für ausschließlich geübte Bergsteiger mit entsprechender Ausrüstung der weglose Einstieg in die Südflanke des Patteriol beginnt. Der Bruckmannweg zieht noch einmal steil hinauf auf einen Schuttrücken, von dem aus erstmals das Wannenjöchel zu sehen ist. In diesem Gebiet steht oft eine Herde Steinböcke, die auch das eine oder andere Foto nicht aus der Ruhe bringt. Nach einem kurzen Abstieg und einer Querung weit unter dem Gipfel des Wannenkopfes, gelangt man schließlich zum Wannenjöchel auf 2633m. Von hier aus bietet sich zunächst ein atemberaubender Blick über das Schönverwalltal zum Valschavierkopf, bevor der Weg steil abwärts, am malerischen Wannensee vorbei ins Schönverwalltal führt. Von dort führt dann ein letzter Anstieg zur Heilbronner Hütte.



Ausblick auf die Gipfel und Täler der Sivretta vom Vertinespleiskopf. Im Vordergrund die Friedrichshafener Hütte

2.3 zur Friedrichshafener Hütte über das Schafbichljoch Aufstieg 950hm, Abstieg 500hm, Strecke 10,2km, Gehzeit 4,5h

Ab der Konstanzer Hütte durch den Glockwald folgt man der Forststrasse ins Fasultal bis zur Fasulalpe. Von dort führt dann ein Pfad über mehrere Geländestufen hinweg, vorbei am Schottensee auf 2472m bis zum Schafbichljoch auf 2636m. Die Vegetation zieht sich ab der Fasulalpe mehr und mehr zurück, bis schließlich am Schafbichljoch Fels und Geröll vor herrschen.

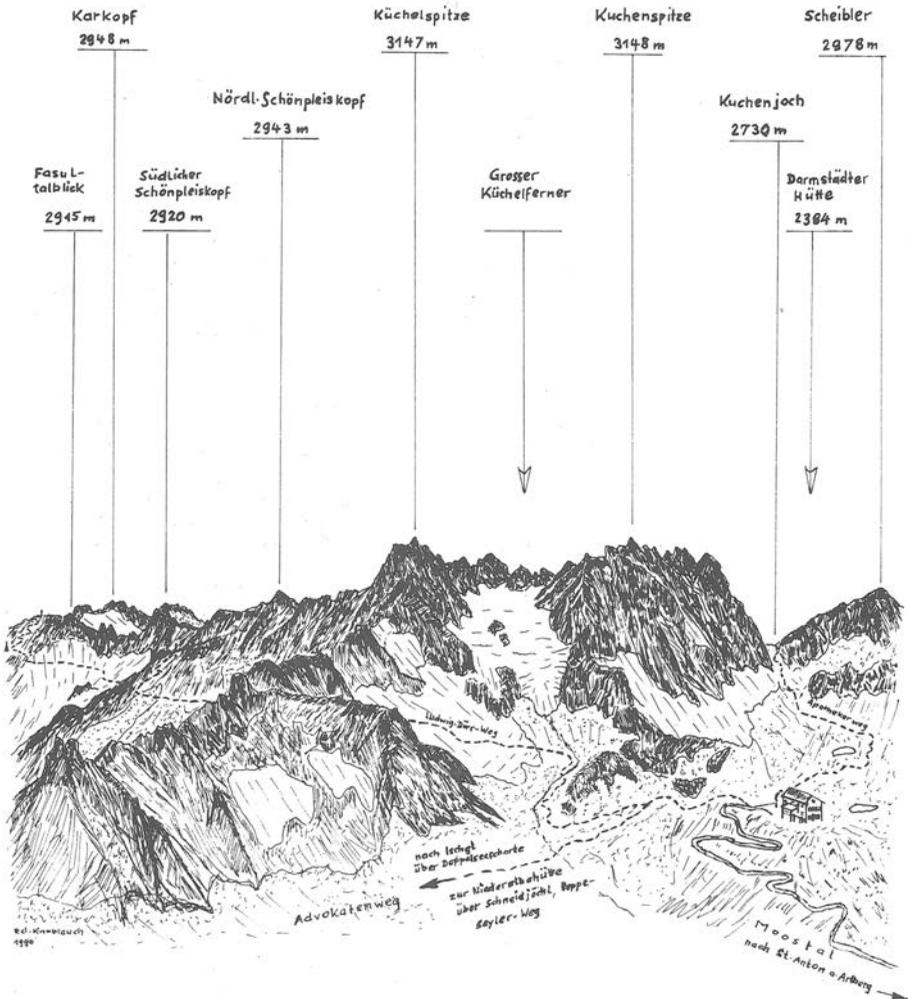
Wer noch Luft hat, der macht einen Abstecher zum 2706m hohen Vertinespleiskopf.

Ein unvergleichlich schöner Rundblick auf die Gipfel und Täler der Silvretta, der Samnaungruppe und des Verwall ist, bei guter Sicht, der Lohn für diesen zusätzlichen Aufstieg. Zurück zum Schafbichljoch leitet der Weg nun steil und gut markiert bis zur Friedrichshafener Hütte, die auf einer Geländeterasse oberhalb des Paznauntales liegt und eine einzigartige Aussicht bietet.

Die gemütliche Friedrichshafener Hütte wurde 1908 erbaut und zunächst als Gaststätte „Kathreinlütte“ bewirtschaftet. 1916 wurde sie vom D.u.OeAV gekauft und ging 1917 in den Besitz der Sektion Konstanz über. 1922 erfolgte der Verkauf an die Sektion Friedrichshafen. Ihren heutigen Namen erhielt sie nach Renovierungsarbeiten 1924. Ihre heutige Größe mit 76 Schlafplätzen erhielt sie nach umfangreichen Renovierungen und Erweiterungsbauten in den Jahren 1963/64 und 1987/88.



Maßstab 1:50 000 Markierter Weg



Bergwanderer und Bergsteiger, die eine Ost-West-Durchquerung der Verwallgruppe planen, kommen über das Gebiet der Darmstädter Hütte

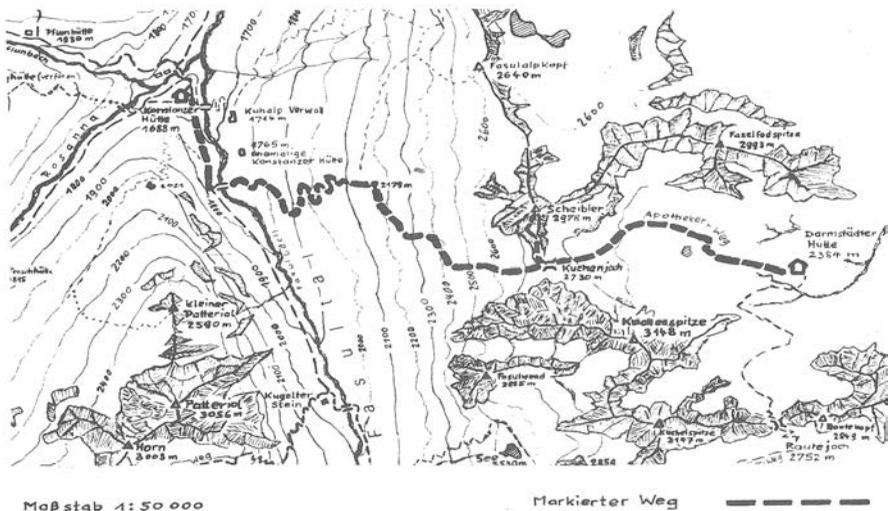
- von der Konstanzer Hütte über das Kuchenjoch und den Apothekerweg
- von der Friedrichshafener Hütte über den Ludwig-Dürr-Weg
- von der Niederelbehütte über den Hoppe-Seyler- Weg und den Advokatenweg

Am Schneidjochl, 2841m (Hoppe-Seyler-Weg) bietet sich die Gelegenheit, die „am Weg liegende“ Saumpitze, 3039m und den grandiosen Rundblick „mit zu nehmen“.

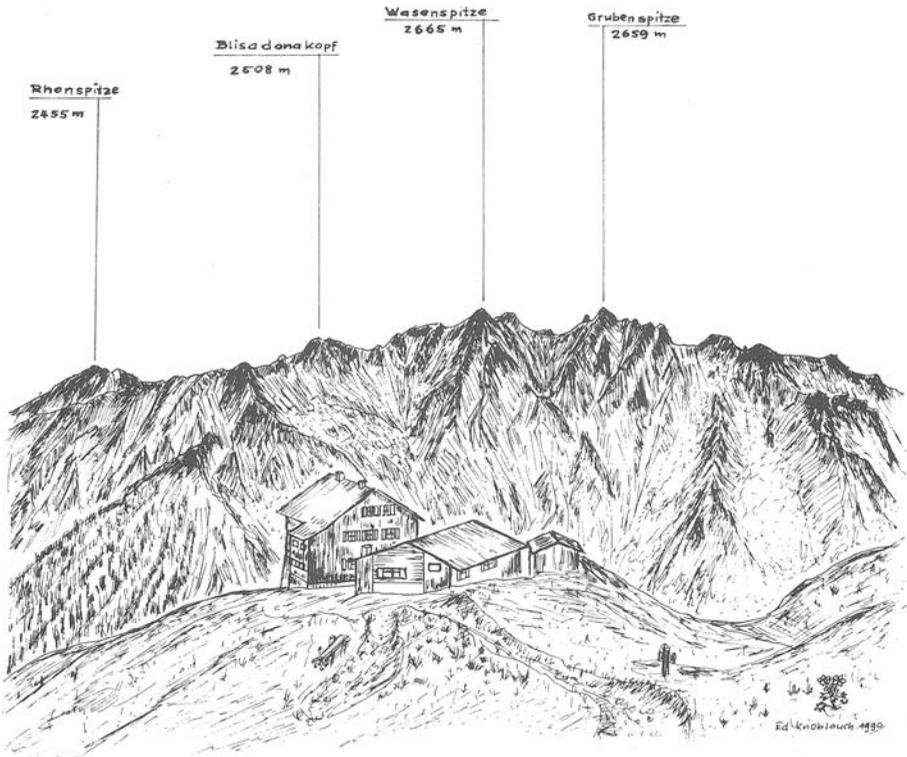
2.4 zur Darmstädter Hütte über das Kuchenjoch

Aufstieg 1050hm, Abstieg 350hm, Strecke 6,5km, Gehzeit 4,5h

Durch den Glockwald eine Viertelstunde das Fasultal hinauf, zweigt der Weg zur Darmstädter Hütte dann links ab und führt zunächst über einen schmalen Steg über den Fasulbach. Erst mäßig, dann steiler ansteigend gelangt man zunächst durch ein Erlenwäldchen, später dann durch einen Zirbenbestand auf den „hinteren Scheiblerboden“. Einem kurzen und flachen Wegstück folgt dann der wieder steiler werdende und ab hier durch Fels und Geröll führende Anstieg zum Kuchenjoch auf 2730m (siehe auch Ansicht S.27). Wer schwindelfrei und trittsicher ist, dem sei die Besteigung des Scheiblers empfohlen. Ab dem Kuchenjoch auf markiertem Steig geht es mit stellenweise leichter Kletterei, in etwa 45 min. bis zum Gipfel auf 2978m. Von hier bietet sich eine weiter Rundumblick über große Teile des Verwall, zum gegenüber liegenden Gipfel des Patteriol und in die Lechtaler Alpen. Der Abstieg erfolgt auf der Aufstiegsroute. Ab dem Kuchenjoch geht es dann auf dem „Apothekerweg“ eine kleine Strecke drahtseilversichert durch eine Steilstufe auf die Reste des Kuchenferners, der problemlos steigeisenfrei begangen werden kann, zur Darmstädter Hütte ins hintere Kartell.



Die Darmstädter Hütte ist ein außerordentlich schön gelegener Bergsteigerstützpunkt auf 2384m. Die Hütte wurde in den Jahren 1888/89 erbaut und am 12.8.1898 eröffnet. Nach Erweiterungs- und Modernisierungsmaßnahmen in den Jahren 1961-63 und 1983 bietet sie heute Platz für 78 Personen.



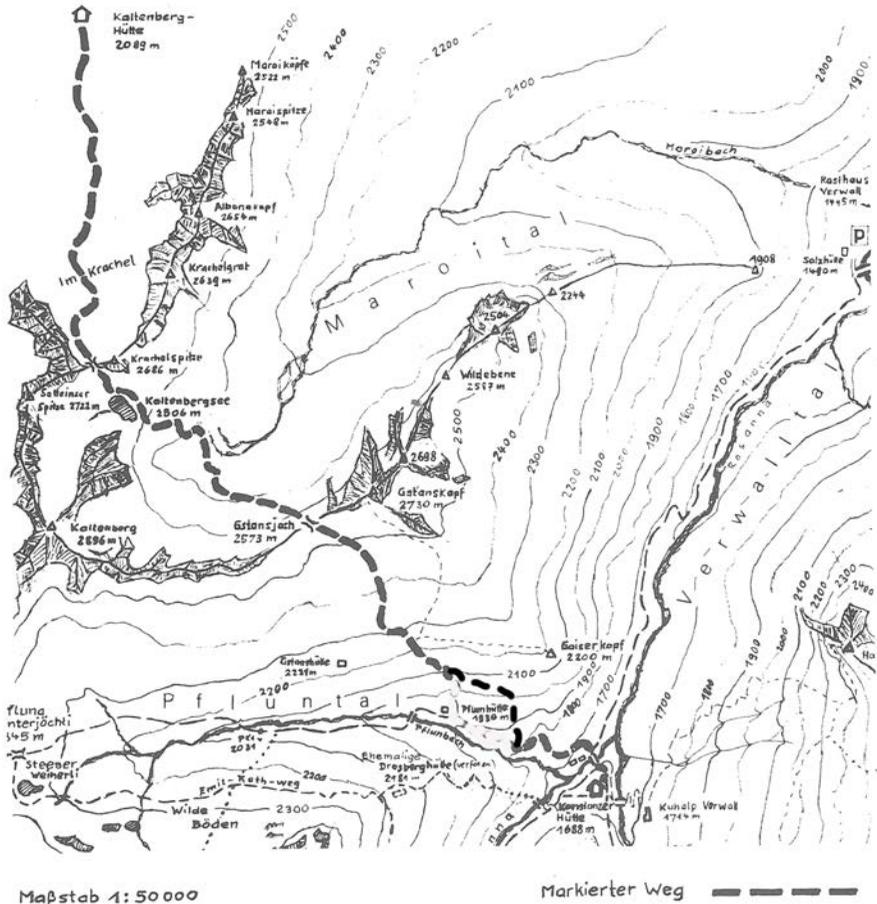
Die Kaltenberghütte liegt hoch über dem Klostertal mit herrlichen Ausblicken auf die Gipfel und Grate des Lechquellengebirges. Oft ist sie die erste Hütte, die auf der Ver-wallrunde, von St. Christoph kommend, angelaufen wird. Die heimelige Hütte gehört der Sektion Reutlingen, wurde 1928 erbaut und 1986 und 2016 renoviert. Sie verfügt über 78 Schlafplätze, davon 16 im Winterraum.

2.5 zur Kaltenberg Hütte über das Gstansjoch

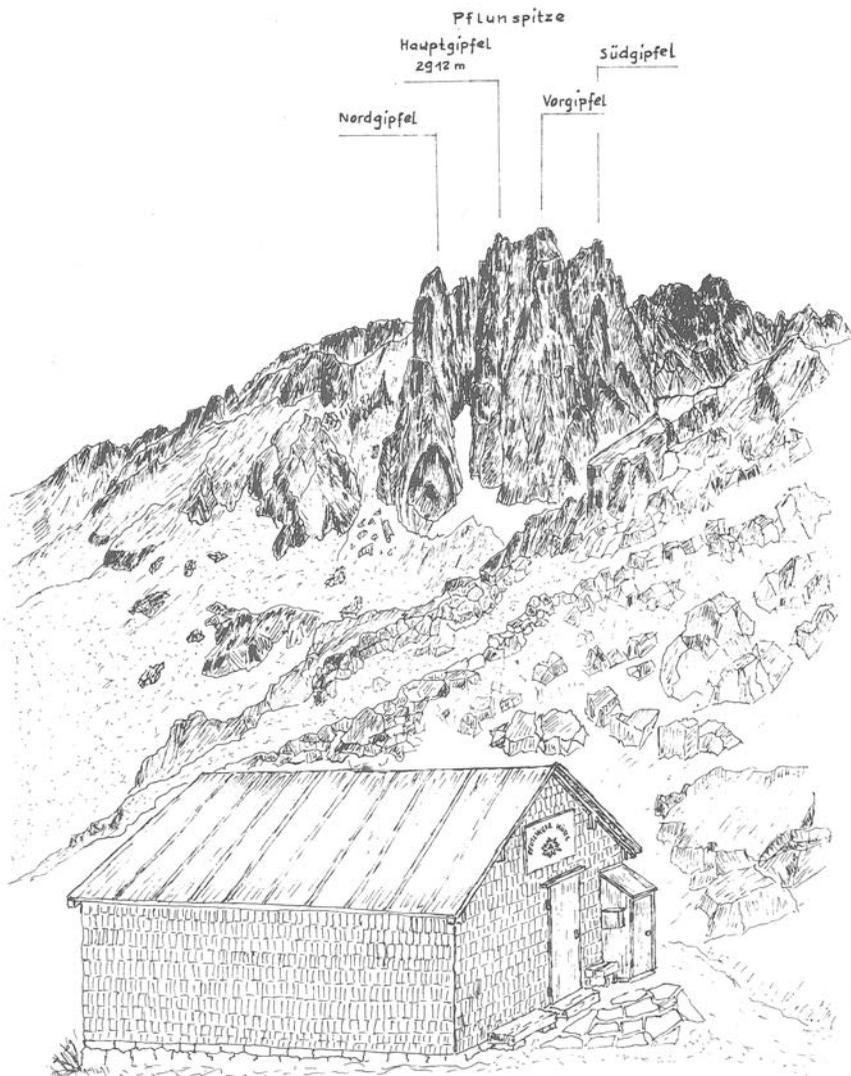
Aufstieg 1100hm, Abstieg 700hm, Strecke 9,2km, Gehzeit ca. 6,0h

Von der Konstanzer Hütte gelangt man über die Rosannabrücke zum Einstieg ins Pfluntal. Der anfangs sehr steilen Forststrasse folgt man durch einen Kiefern- und Zirbenwald bis zur Abzweigung „Kaltenberghütte“. Über die Moräne „Sandegg“ führt der Weg auf die Almflächen der „Pflunpleiss“ und der „Gstans“ aussichtsreich und stetig ansteigend bis unter das Gstansjoch. Ein letzter steiler Aufschwung führt bis zum schmalen Joch auf 2573m, das einen Blick auf die weitere Wegstrecke bis zum Kracheljoch freigibt. Zunächst steigt man steil in das Kar unterhalb des Krachelsees ab. Wieder aufsteigend und den See

auf seiner Nordostseite umgehend, steigt der Weg dann steil durch felsiges Gelände bis zum Kracheljoch auf 2660m. Von hier ist ein kurzer Abstecher zur nur gut 20m höheren Krachelspitze möglich. Aber auch vom Joch aus, hat man einen schönen Blick zurück über die Gipfel der Verwall, nach Osten über die Lechtaler Alpen und nach Norden ins Lechquelleengebirge. Absteigend ins Krachel folgt der Weg steil einer Felsnase, um dann zuletzt fast eben zur Kaltenberghütte zu führen, die aussichtsreich über dem Klostertal liegt.



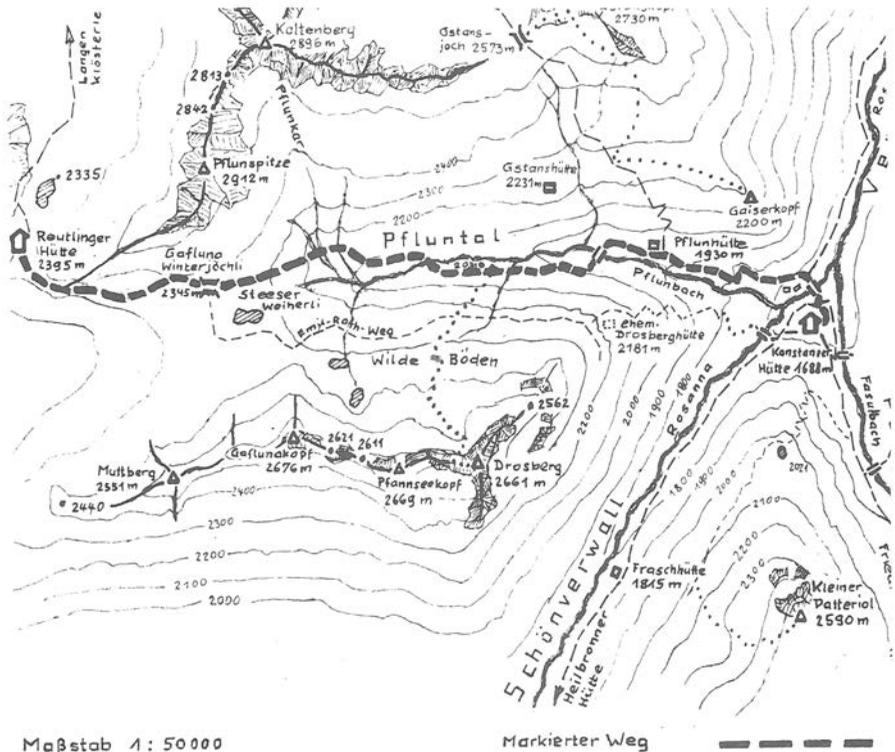
In der Originalzeichnung führt der Weg der Pfluntal hinauf bis zur Pflunthütte. Durch mehrere Hangrutschungen musste dieser Weg 2014 verlegt werden. Aus diesem Grund wurde die Zeichnung im Bereich der Pflunthütte nachbearbeitet.



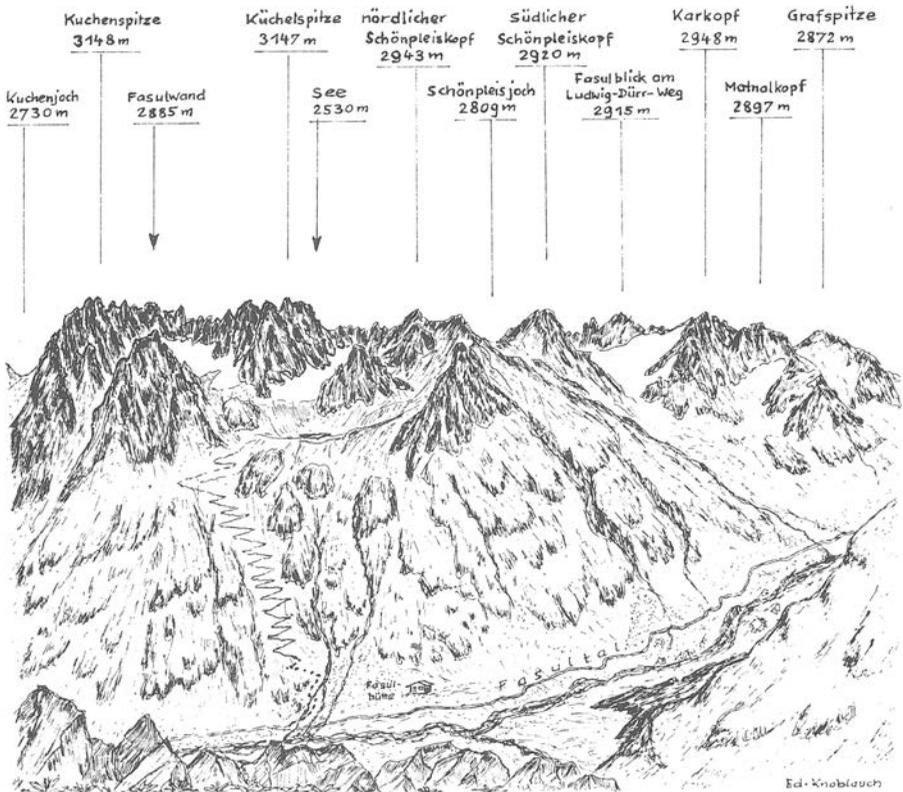
Ein Eldorado für Felskletterer: Die Pflunspitzen, 2912m, die im DAV Jahrbuch Berg 1991, Seite 37 ff. ausführlich beschreiben werden. Das Bild zeigt ihre Ansicht von Westen, im Vordergrund die Reutlinger Hütte.

2.6 zur Reutlinger Hütte über das Gafluna Winterjöchli Aufstieg 780hm, Abstieg 70hm, Strecke 6,4km, Gehzeit 3,5h

Der Aufstieg zur Reutlinger Hütte durch das reizvolle und anfangs sehr steile Pfluntal ist eine gemütliche Halbtagswanderung. Anfangs den gleichen Weg wie zur Kaltenberghütte, durchschreitet man das Pfluntal in seiner gesamten Länge bis zum felsschuttbedeckten Gafluna Winterjöchli auf 2345m. Unterhalb des Wanderweges liegt das „Steerer Weiherli“, in dem man die müden Beine kühlen kann. Der weitere Weg verläuft nur noch gering steigend bis zur neuen Reutlinger Hütte auf 2395m. Als Selbstversorgerhütte bietet sie Platz für 20 Personen und für den Zutritt braucht es einen AV-Schlüssel.



3. Rundwege



Blick auf den Gebirgskamm zwischen Kuchenspitze und Grafspitze vom Bruckmannweg. Tief unten im Vordergrund das Fasutal. Im unteren Drittel des Steilhanges sind Wegspuren erkennbar, die zum „namenlosen See“ führen (siehe Beschreibung „Bergtouren - zum namenlosen See“)

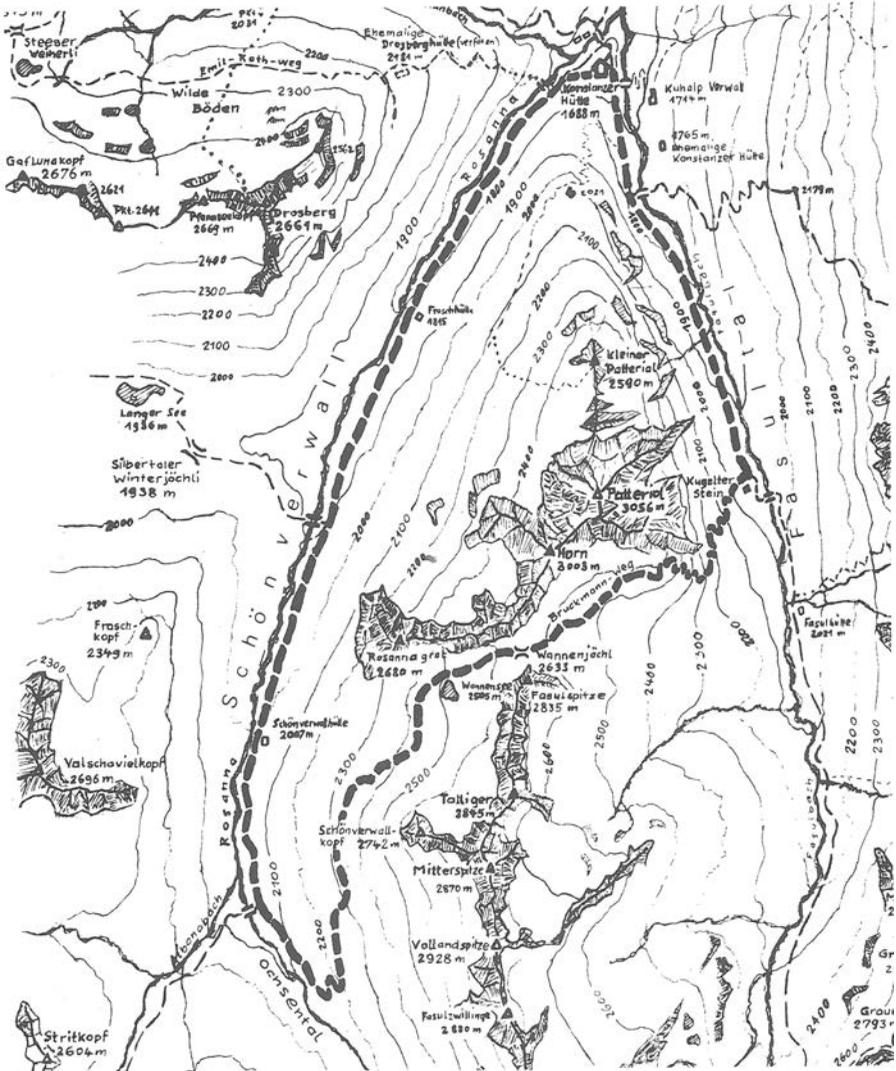
3.1 rund um den Patteriol über den Bruckmannweg

Aufstieg 1045hm, Abstieg 1045hm, Strecke 16,5km, Gehzeit ca.7h

Dies ist eine sehr empfehlenswerte Tagestour mit prachtvollen Ausblicken auf einer beindruckenden Weganlage (siehe Ansicht S. 30).

Man wandert zunächst das Fasutal hinauf und biegt, dem Wegweiser folgend, bei dem quaderförmigen, großen Felsklotz, dem sog. „kugelten Stein“ in westlicher Richtung ab. Über zahlreiche Serpentinaen, zum Teil über grobes Blockwerk, erreicht man das grosse Kar unterhalb der

Patteriol Südflanke. Wie unter 2.2 beschrieben, gelangt man schließlich zum 2635m hohen Wannenjöchl, dem höchste Punkt der Tour. Der Abstieg ins Ochsental, so heisst das hinterste Ende des Schönverwalltales, führt am verträumten Wannensee vorbei. Zuletzt wandert man auf einem Forstweg der Rosanna entlang durch das Schönverwall zur Konstanzer Hütte zurück.



Maßstab 1: 50 000

Markierter Weg 

3.2 Drosberg Panorama-Rundweg über den Emil-Roth-Weg

Aufstieg 760hm, Abstieg 760hm, Strecke 15,2km, Gehzeit 6,0h

Sehr lohnende, einsame und abwechslungsreiche Tagestour, ohne technische Schwierigkeiten.

1933 wurde der Emil-Roth-Weg eröffnet und weil er, ursprünglich geplant als Verbindungsweg zwischen der Heilbronner Hütte und der neuen Reutlinger Hütte, nicht sehr häufig begangen wurde, geriet er ab Ende der 1960er Jahre in Vergessenheit. 2015 bis 2016 aus seinem Dornröschenschlaf geweckt, bietet der Weg heute als zentraler Teil des „Drosberg Panorama-Rundwegs“ alles, was sich das Wandererherz wünscht: verschiedenste Landschaftsformen, vielfältige Vegetation und atemberaubende Panoramen. Zunächst folgt der Rundweg dem unter 2.6 beschriebenen Aufstieg zum Gafluna Winterjöchl (Abbildung Seite 24). Dort folgt man dem Wegweiser, an dem der Emil-Roth-Weg beginnt nach Süden um das „Steerer Weiherli“ herum auf die „wilden Böden“. Dieser, der letzten Eiszeit geschuldeten Abflachung folgend, erreicht man eine weitläufige Terasse, auf der die ehemalige „Drosberghütte“ hoch über dem Zusammenschluß von Pflunbach und Rosanna gestanden hat. Zu sehen sind inzwischen aber weder Mauerreste noch sonstige Hinweise, wo genau die Hütte gestanden hat. Der Weg ändert jetzt, dem Hang folgend seine Richtung nach Süden ins Schönverwall hinein. Es folgt ein kurzer Anstieg bis zu einem kleinen See, hinter dem der Weg zunächst in enigen steilen Serpentinien, danach deutlich flacher bergab der Drosberflanke in Richtung Silbertaler Winterjöchl folgt. Durch eine Moorlandschaft leitet der Pfad gut markiert zum Wanderweg, der aus dem Schönverwall kommend zum Winterjöchl führt. Dem Wegweiser nach Osten folgend, überquert am unweit der Illwerke-Fassung die Rosanna und folgt dem Forstweg weiter Tal auswärts bis zur Konstanzer Hütte.

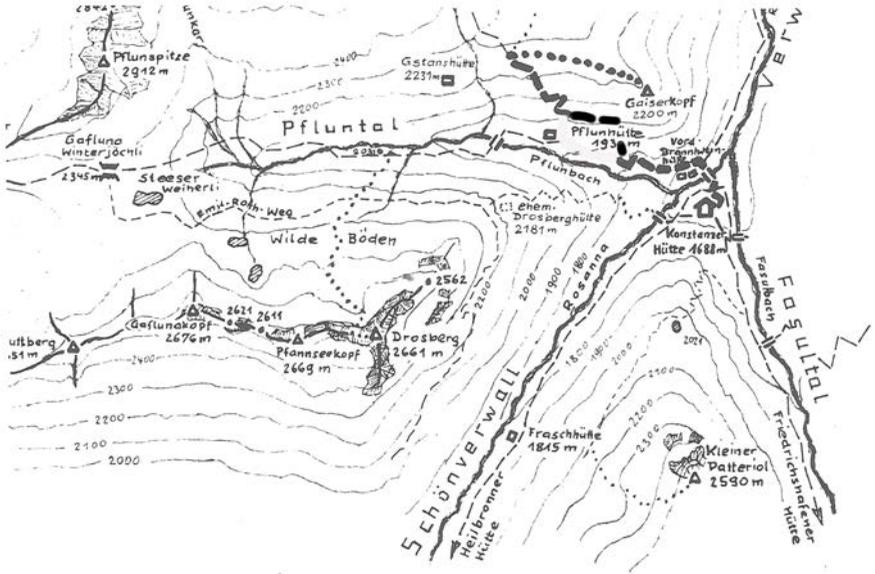
4. Bergtouren (oft weglos, für trittsichere Wanderer mit guter Orientierung)

4.1 Gaiserkopf/Gaßerkopf, 2200m

Aufstieg 540hm, Abstieg 540hm, Strecke 5,8km, Gehzeit 3,5-4,0h

Von der Konstanzer Hütte ist der Gaiserkopf mit 2200m Höhe der am nächsten liegende Aussichtsberg.

Über der Rosannabrücke nimmt man zunächst den Weg, der zur Kaltenberghütte führt bis über die Waldgrenze bis auf Höhe der Gstanshütte. Ab hier dann weglos ohne Höhenverlust in östlicher Richtung auf den Grasflächen bis zum wenig ausgeprägten Gipfel. Der Rückweg erfolgt auf der Aufstiegsroute.



Maßstab 1:50 000

Markierter Weg

Wegloser An- und Abstieg

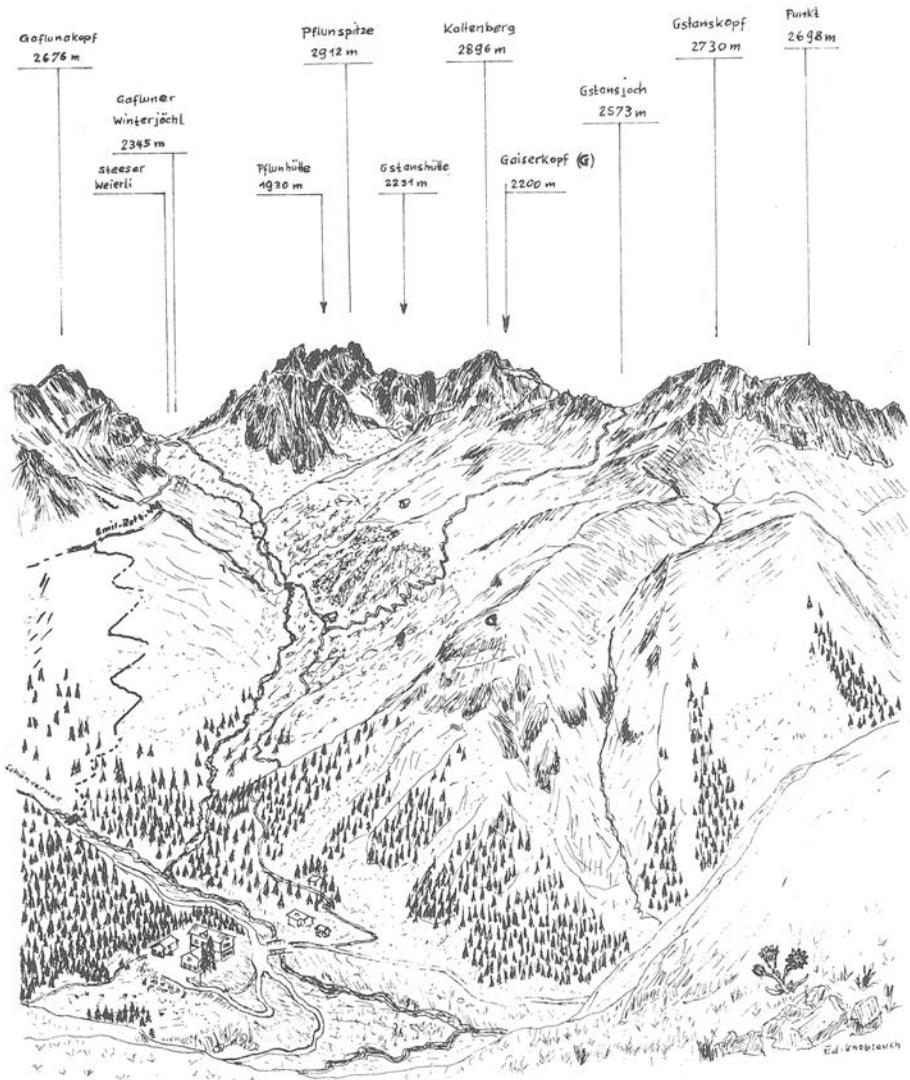
4.2 Fasulalpkopf, 2648m

Aufstieg 960hm, Abstieg 960 hm, Strecke 9,2km, Gehzeit 6h

Eine sehr schöne Tagestour, die gutes Orientierungsvermögen verlangt, führt zum Fasulalpkopf.

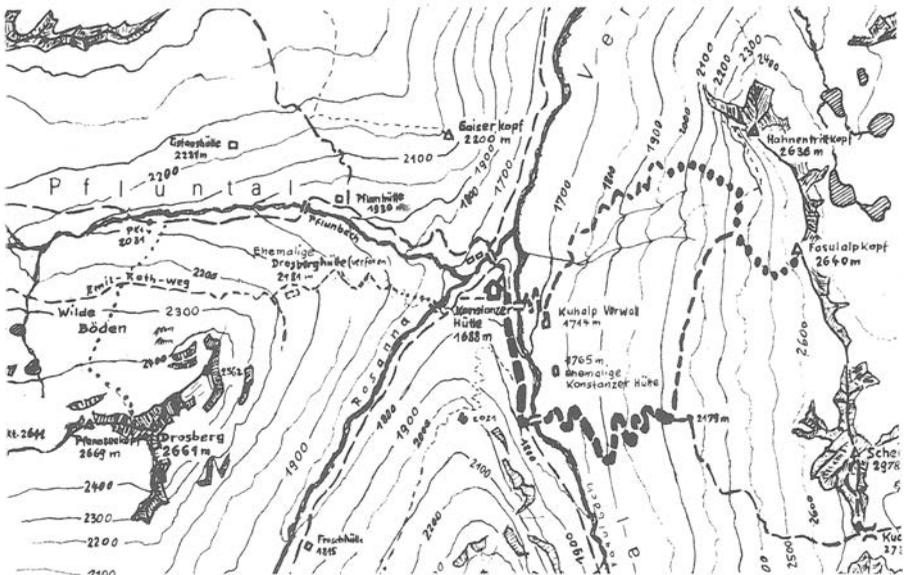
Von der Konstanzer Hütte folgt man zunächst dem Weg 514 Richtung Darmstädter Hütte / Kuchenjoch. Nach etwa 1,5h erreicht man eine erste, nahezu ebene Hangterasse auf 2150m, an deren Ende der Weg deutlich nach Südosten abbiegt. Kurz vor dieser Richtungsänderung verläßt man den markierten Pfad, um in den nördlich gelegenen Gras-

hängen leicht anzusteigen. Es sind leichte Pfadspuren zu erkennen, die in eine große, dem Fasulalpkopf vorgelagerte Geländemulde führen.



Vom Fasulalpkopf überblickt man sehr schön das durch seine reichhaltige Alpenflora bewundernswerte Pfluntal. Dies ist ein liebliches Tal zwischen der Konstanzer Hütte und dem Gafuna Winterjochl. Außerdem zeigt das Bild den Verlauf der Wege zum Winterjochl, zum Gstansjoch und den nördlichen Abschnitt des Emil-Roth-Wegs, der heute Teil der Drosberg Panorama-Runde ist. Gut zu erkennen sind am linken Bildrand die Serpentina des inzwischen aufgelassenen Zustiegs vom Schönverwalltal zum Emil-Roth-Weg.

Durch diese Mulde steigt man an den Südwesthang hinauf bis zum breiten Gipfelgrat. Diesem folgt man in unschwierigem leichten Anstieg bis zum Gipfelplateau. Eine grandiose Schau auf die umliegenden Gipfel und Täler sind der Mühe Lohn. Entgegen der unten stehenden Wegskizze wählt man für den Abstieg besser die Aufstiegsroute, denn der weglose Abstieg über die Wiesen unterhalb des Hahnentrittkopfes sind sehr steil und nur bei trockenem Wetter zu empfehlen.



Maßstab 1: 50 000

Markierter Weg



Nichtmarkierter Weg, auch Viehweg



Wegloser An- und Abstieg



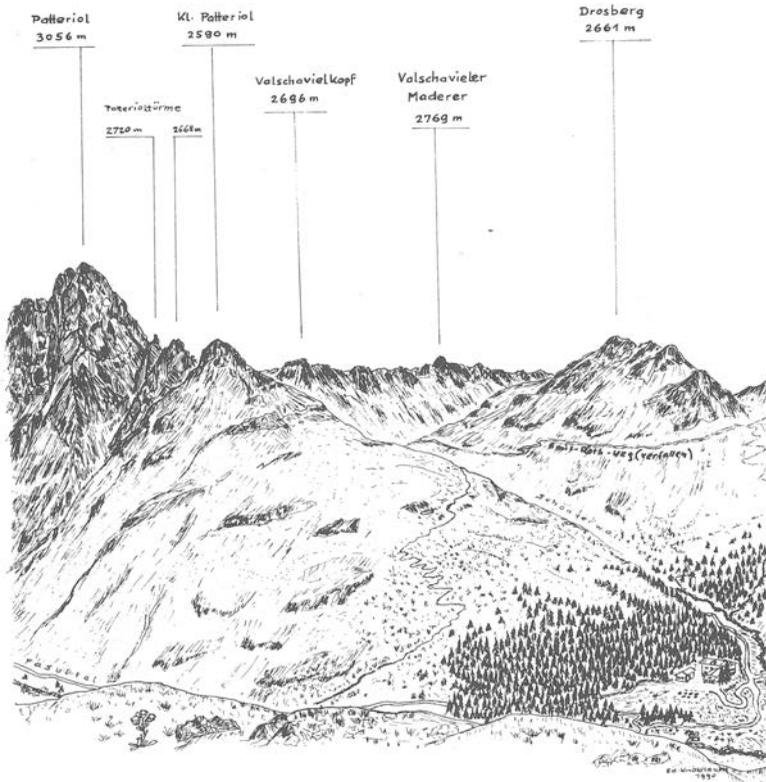
4.3 Hahnentrittkopf, 2636m

Aufstieg 970hm, Abstieg 970hm, Strecke 7,2km, Gehzeit 6-6,5h

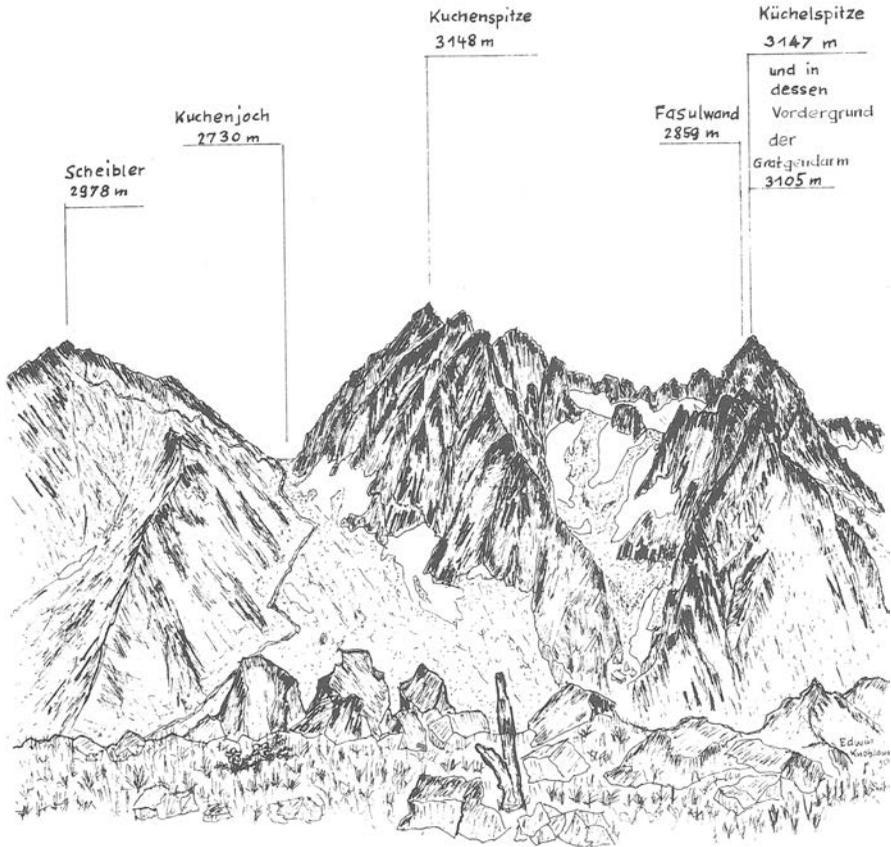
Eine schöne Tagestour unternimmt, wer den 2636m hohen Hahnentrittkopf besteigt. Sie ist für Bergwanderer mit Routine im weglosen alpinen Gelände und mit gutem Orientierungsvermögen sehr empfehlenswert.

Der Weg führt, wie unter 4.2 beschrieben, bis in die Geländemulde zwischen Fasualp- und Hanhnentrittkopf. Ab hier steigt man nun in nordöstlicher Richtung dem deutlich am Berghang schräg nach oben führenden Geröllband entlang und geht darauf so lange, bis man den weitgehend schutfreien Westhang des Berges erreicht, der zum Gipfel leitet.

Der Abstieg folgt dem Aufstiegsweg bis in Geländemulde. Ab hier geht man entweder sehr steil direkt zwischen Baumbestand und Bach weglos talwärts, bis man auf einen deutlich zu erkennenden Viehweg gelangt, der zur Verwallalpe führt, oder folgt, etwas länger und bequemer, der Aufstiegsroute zurück zur Konstanzer Hütte.



Gebirgs Panorama aus dem Aufstieg zum Hahnentrittkopf. Der Patteriol mit seinen Vasallen beherrscht die herrliche Szenerie. Zwischen den Valschavieler Bergen und dem Drosberg liegt - auf diesem Bild nicht direkt einsehbar - das Silbertaler Winterjöchl. Vom Fasualtal sieht man einen Wegabschnitt des Aufstiegs zum kleinen Patteriol. Am Drosberg ist der südliche Teil des Emil-Roth-Wegs zu erkennen, der zum Silbertaler Winterjöchl führt. Im Vordergrund rechts die Konstanzer Hütte.



Gesehen vom kleinen Patteriol:

Die Kuchenspitze ist der höchste Gipfel der Verwallgruppe. Sie ist durch einen Grat mit der Küchelspitze verbunden (auf diesem Bild nicht zu sehen, weil durch einen vorgelagerten Grat verdeckt). Vor diesem Grat erkennt man die kläglichen Reste des kleinen Kuchenferners. Die Fasulwand präsentiert sich wie ein vorgeschobener Wächter nahe am Fasultal. Der Scheibler ist vom Kuchenjoch auf sehr ausgesetztem Pfad relativ leicht zu ersteigender Aussichtsberg, der aber absolute Schwindelfreiheit erfordert. Der Weg 514 führt über die hinteren Scheiblerböden zum Kuchenjoch und weiter zur Darmstädter Hütte.

4.4 kleiner Patteriol, 2590m

Aufstieg 890hm, Abstieg 890hm, Strecke 8,6km, Gehzeit 5,5h

Der kleine Patteriol ist in zweifacher Hinsicht eine Besteigung wert:

Zum einen erlaubt der Gipfel einen prachtvollen Ausblick ins Rosannatal bis hinüber in die Lechtaler Alpen (siehe auch Abbildung auf S.7). Zum

anderen Ausblicke in die westlichen Verwallberge, in die Kuchen-
spitzgruppe sowie in die nahe Nordwand des Patteriol mit seinen
vorgelegerten Gendarmen. Der Aufstieg geriet in den letzten
Jahrzehnten in Vergessenheit und wurde 2015/16 von den Wegebauern
der Sektion Konstanz wieder in Stand gesetzt und durchgängig markiert
(siehe Abbildungen S. 5 und S. 26).

Von der Konstanzer Hütte führt der Weg durch den Glockwald auf die
Forststrasse ins Fasultal hinein. Nach ca. 15 min. steht ein Wegweiser,
der nach rechts auf den Zustieg zum kleinen Patteriol hinweist. Diesem
Pfad folgt man zunächst durch ein Erlenwäldchen, später, steil nach links
ansteigend, durch Krummholz und Alpenrosen bis unter einen Felsriegel,
durch den der Weg auf die ehemaligen Hochweiden der Verwallalpe
führt. Noch einmal leicht ansteigend zieht der Pfad auf einer Höhe von
ca. 2100m weit nach rechts um den Gipfelaufbau herum bis fast unter
die Nordwand des Patteriol. Wieder ansteigend erreicht man ein kleines
Kar, nach dessen Durchquerung der Weg noch ein letztes Mal steil bis
zum Gipfelgrat des Patteriol führt. Diesem folgt man, mit grandiosem
Tiefblick ins Fasultal und hinüber zum Silbertaler Winterjöchl, in
nördlicher Richtung bis zum Gipfel.

Der Abstieg erfolgt auf der Aufstiegsroute.

4.5 Schönpleisjoch, 2809m,

**Aufstieg 1180hm, Abstieg 1180hm, Strecke 14km, Gehzeit 8-8,5h
„namenloser See“, 2503m**

Aufstieg 910hm, Abstieg 910hm, Strecke 10,6km, Gehzeit 5,5h

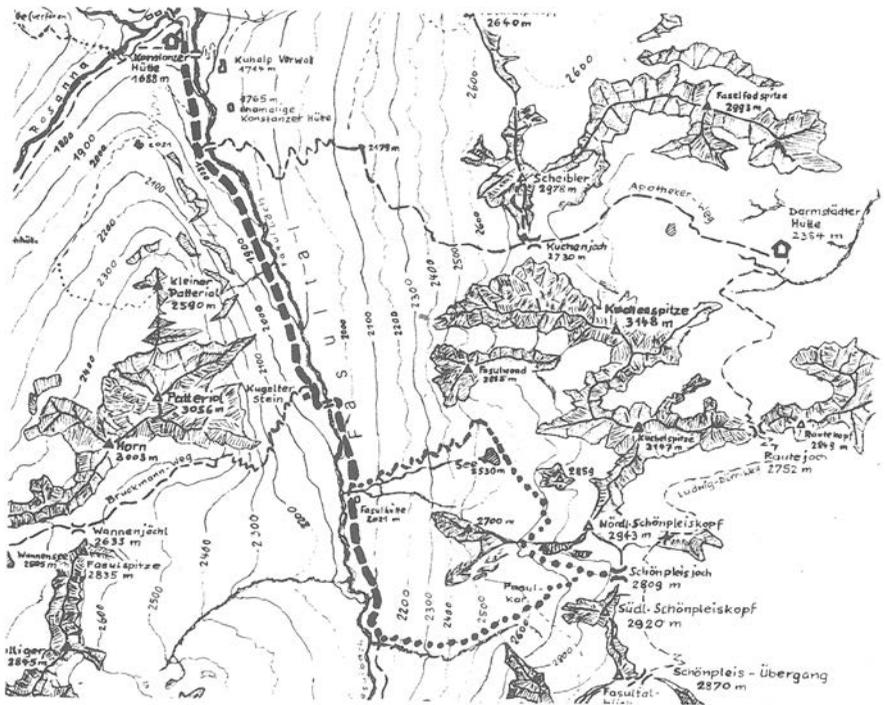
Dies ist ein lohnender Hochgebirgsrundweg mit dem Schönpleisjoch als
Ziel, der nur bei trockenem Wetter zu empfehlen ist und
ausgezeichnetes Orientierungsvermögen in weglosem, sehr steilem Ge-
lände voraussetzt (siehe Ansicht S. 20).

Von der Konstanzer Hütte folgt man dem Weg 515 in Richtung
Friedrichshafener Hütte bis zur Brücke bei der Fasulalpe. Von der
Hütte in östlicher Richtung schwingt sich zwischen der Südflanke der
Fasulwand und dem mächtigsten der drei Bergbäche ein mit Schrofen
durchsetzter Grashang bis nahe an den namenlosen See empor. Etwa 70
bis 80m oberhalb der Talsohle findet man Wegspuren, die über diesen

Hang bis zum See führen. Soll der See das Tagesziel sein, wird man bei einer ausgiebigen Rast mit dem Panorama des Fasulkamms belohnt (siehe S. 30) und wählt im Abstieg die Aufstiegsroute.

Weiter zum Schönpleisjoch umrunden wir den See auf seiner Nordseite und folgen einer Geröllrinne in südöstlicher Richtung, überqueren dann den flacher werdenden Hang in Richtung Süden bis zu einem weiteren kleinen See. Von hier peilt man in südwestlicher Richtung eine deutliche Lücke im Grat an, der vom nördlichen Schönpleiskopf nach Westen zieht. Über den Grat geht es dann ohne weiteren Höhenverlust zum Schönpleisjoch.

Der Rückweg führt nach Westen hangabwärts über das dem südlichen Schönpleiskopf vorgelagerte Fasulkar. Weiter unten hält man sich rechts des Baches, um über die steilen Weiden das Fasutal zu erreichen. Dort stößt man auf den Wanderweg 516, der über die Fasulalpe zurück zur Konstanzer Hütte führt.



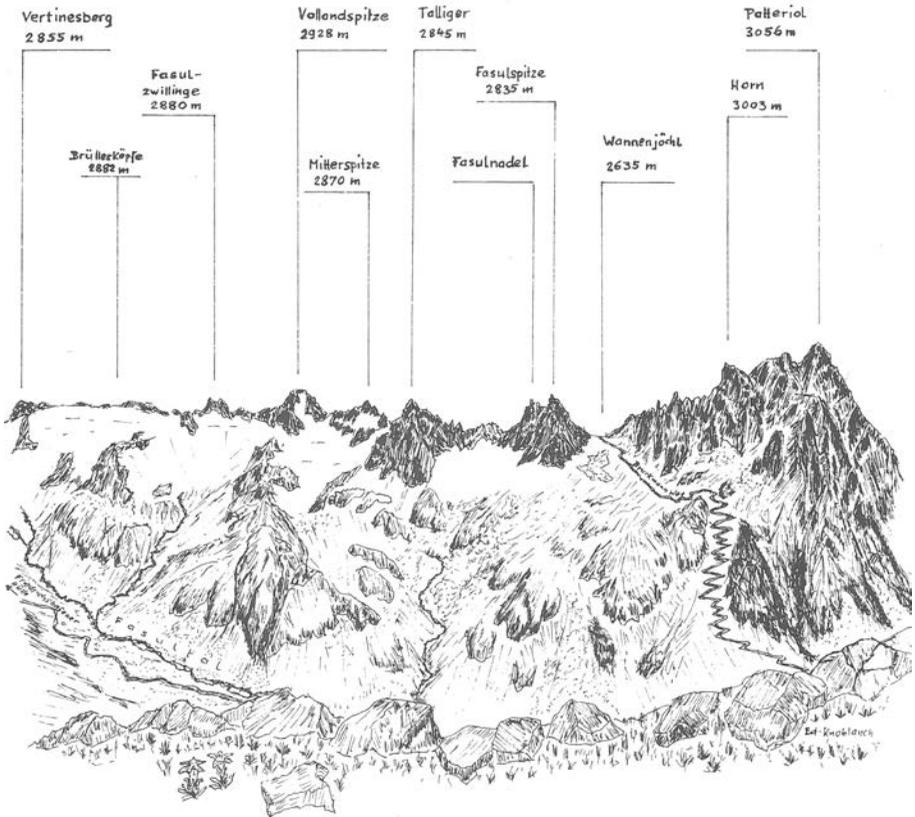
Maßstab 1:50 000

Markierter Weg

Nicht markierter Weg, auch Viehweg

Wegloser An- und Abstieg





Vom Aufstiegsweg aus dem Fasultal zum namenlosen See, 2505m gesehen:
 Blick auf den Fasulkamm. Man erkennt von hier die jeweils schön strukturierte Süd- und Südostflanke des Patteriol. Darunter verläuft der Bruckmannweg, der das Fasultal über das Wannenjochl mit dem Ochsenal/Schönverwall verbindet. (siehe auch 3.1)

5. Bergtouren (oft weglos, z.T. Kletterstellen bis Schwierigkeitsgrad II, für alpin routinierte Bergwanderer)

5.1 Gstanskopf, 2730m

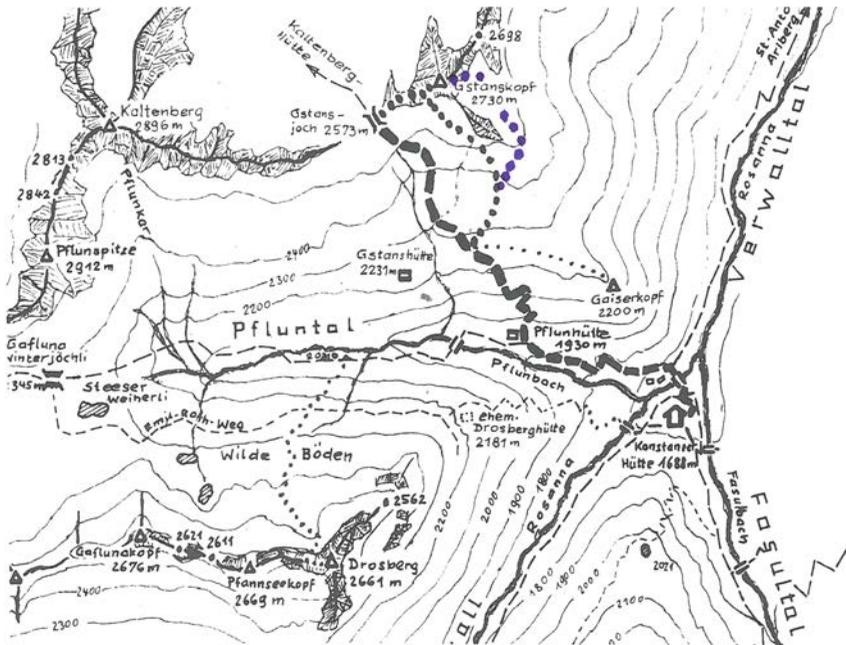
Aufstieg 1100hm, Abstieg 1100hm, Strecke 8,4km, Gehzeit 6,5h

Eine sehr schöne Bergtour ist die Überschreitung des Gstanskopfes. Man wandert das Pfluntal aufwärts und folgt dem Reutlinger Weg zur

Kaltenberghütte bis über die Waldgrenze. Ab hier gibt es zwei Möglichkeiten:

Man bleibt auf dem Reutlinger Weg bis zum Gstansjoch. Hier folgt man weglos dem Grat nach Osten, der dann in leichter Kletterei zum Gipfel führt. Oder man verlässt auf Höhe der Gstanshütte den Reutlinger Weg um über die Weiden in nordöstlicher Richtung unter den Gipfelaufbau zu gelangen. Ab hier gibt es dann wieder zwei Möglichkeiten:

Entweder sucht man eine der leichten Durchstiegsmöglichkeiten westlich des Gipfels zum Grat hinauf, oder man bleibt auf etwa 2460m Höhe und umrundet den Gipfel bis über den Südostgrat hinaus, um dann an zwei kleinen Seen vorbei, von Osten den Gipfel zu erreichen. Der Abstieg erfolgt auf der jeweiligen Aufsteigroute oder auf einer der Varianten des Aufstiegs.



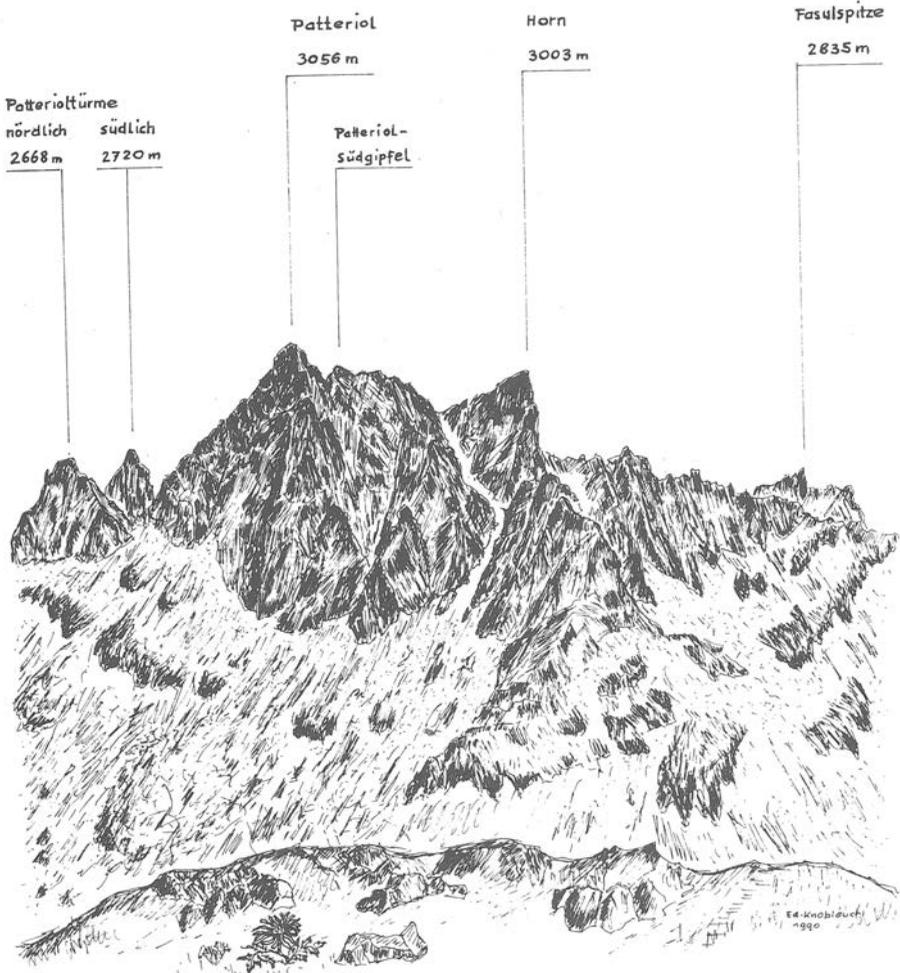
Maßstab 1: 50 000

Markierter Weg



Wegloser An- und Abstieg





Der Patteriol, auch der „König des Verwall“ genannt, zeigt vom Drosberg gesehen seine wuchtige Westflanke mit seinem zwischen Südgipfel und dem charakteristischen Horn herabziehenden, inzwischen ausgeapertem Couloir.

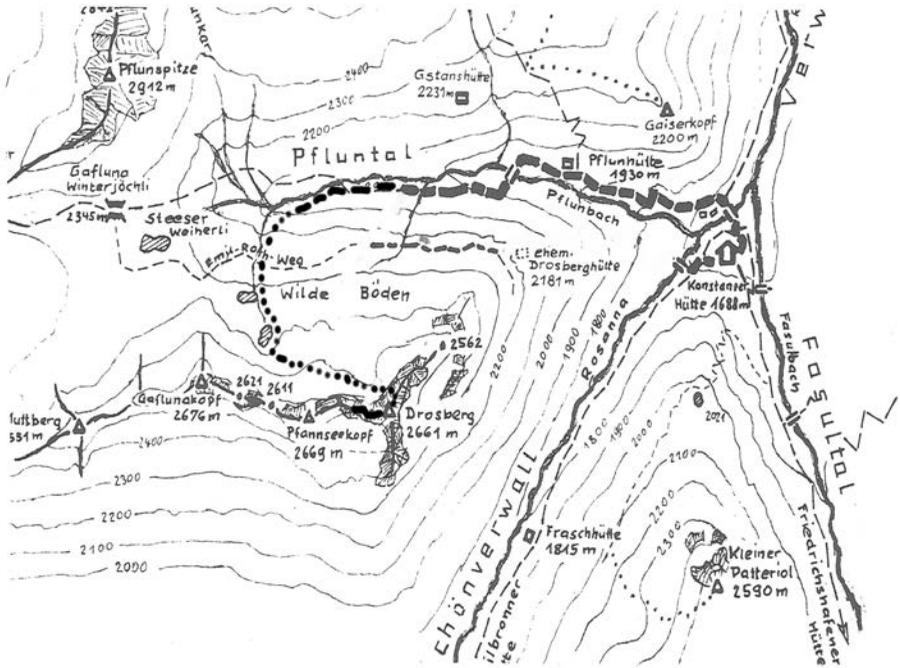
5.2 Drosberg, 2661m

Aufstieg 1010hm, Abstieg 1010hm, Strecke 11,6km, Gehzeit 7h

Die Besteigung des Drosberg gilt als eine der schönsten Bergtouren im Gebiet der Konstanzer Hütte, erfordert aber zum einen trockenes Wetter und zum anderen sicheres Gehen im weglosen und sehr steilen Gelände, sowie das Überwinden einiger leichter Kletterstellen.

Man folgt zunächst den Wegweisern der Drosberg Panorama-Runde weit ins Pfluntal hinein. Dort wo der Wanderweg den Pflunbach ein zweites Mal überquert, bleibt man am südlichen Bachufer und folgt diesem, bis von den Wilden Böden ein deutlicher Bach herabfließt. Diesem folgt man aufwärts über die Wilden Böden, bis zwei Seen in den Blick kommen. Wir halten uns jeweils am Ostufer, biegen kurz nach dem zweiten See nach Osten ab und halten auf den Grat nördlich des Drosberggipfels zu. Auf diesem führen dann die letzten Meter bis zum Gipfel nach Südwesten. Der Abstieg erfolgt in der Aufstiegsroute.

Achtung: Die Hänge unterhalb der Wilden Böden sind sehr steil und bei Nässe kaum zu bewältigen!



Maßstab 1 : 50 000

Markierter Weg



* In einigen Landkarten und Beschreibungen auch „Trostberg“ oder „Drosbergkopf“ genannt.

Nicht markierter Weg, auch Viehweg



Wegloser An- und Abstieg

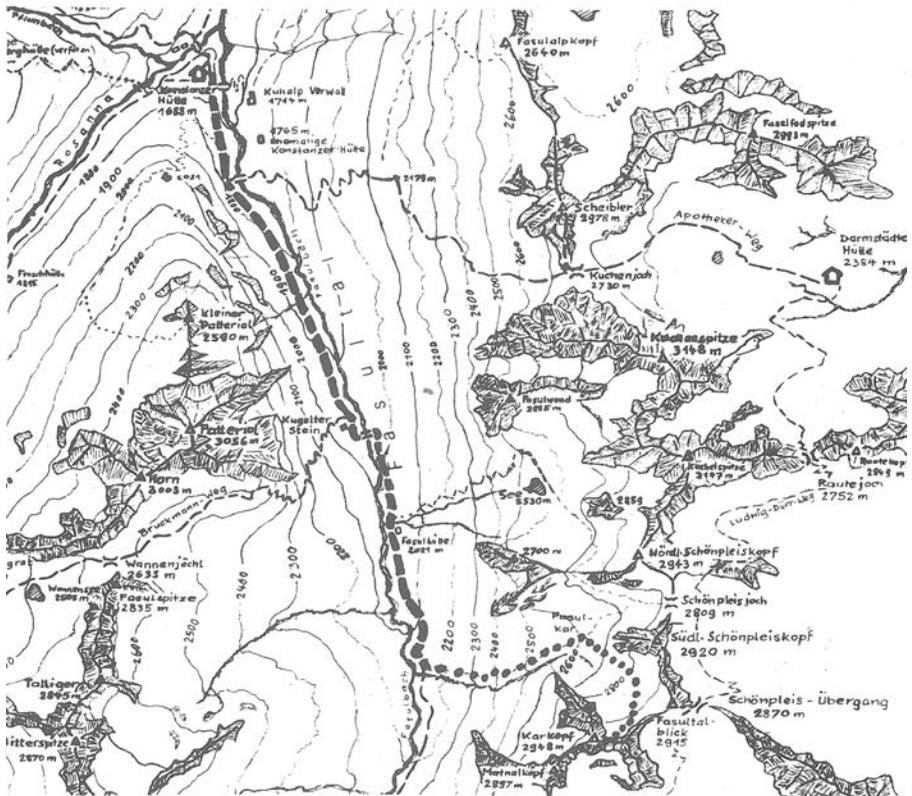


5.3 Karkopf, 2948m

Aufstieg 1250hm, Abstieg 1250hm, Strecke 14,4km, Gehzeit 8h

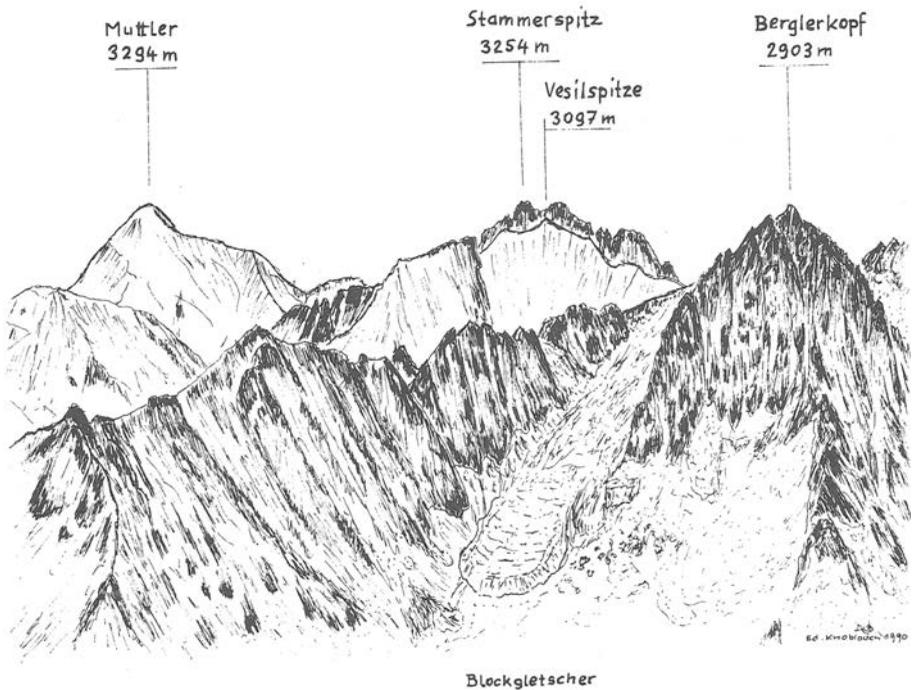
Wer einen weiten Blick über Verwall, Samnaungruppe und die Silvretta genießen möchte, der ist auf dem Karkopf richtig. Im Spätsommer begangen, braucht es auch keine Steigeisen mehr, da der Karkopfferner inzwischen sehr stark zurückgegangen ist.

Dem Weg 515 Richtung Schafbichljoch folgen wir bis zur zweiten, fast ebenen Talterasse nach der Fasulhütte. Ein ausgeprägtes Bachbett, das Wasser vom Karkopfferner führt, dient ab jetzt als Wegweiser. An diesem Bach entlang gelangt man über das Fasulkar bis an den Rand des Gletschers. Dieser kann im Spätsommer westlich umgangen werden. Auf den Grat über dem Gletscher zu haltend, steigen wir auf diesem nach Westen auf den Karkopf.



Maßstab 1:50000

Markierter Weg
Wegloser An- und Abstieg



Wer vom Karkopf aufmerksam nach Süden blickt, sieht nicht nur ein sehr schönes Samnaun- und Sivrettapanorama, sondern im Vordergrund ein ganz besonderes Phänomen. Im Bergler Loch, genauer in seinen vorgelagerten Karen erkennt man zwei Gletscherartige Gebilde. Beides sind Sonderformen der Vergletscherung und stellen sich als zungenförmige Anhäufungen von kantigem Blockwerk mit Längs- und Querwülsten dar. Man spricht von „Blockgletschern“.

Der kantige Blockschutt entsteht teils durch Frosterosion und teils durch Gesteins-absprengungen in Folge von Spannungsgegensätzen durch rasche Erwärmung (Sonneneinstrahlung) und Abkühlung (Frost) des Gesteins von Kar- und Talwänden und sammelt sich in Karen und ehemals eisbedeckten Mulden.

Das Innere der Blockgletscher besteht aus auf einer Eisunterlage festgefrorenen Schuttmasse, die sich, der Schwerkraft folgend, sehr langsam einige Zentimeter bis einen Meter pro Jahr talwärts schiebt.

Quelle: Herbert Wilhelmy „exogene Morphodynamik“

Die Reihe an Wandervorschlägen liesse sich noch um viele Touren erweitern. Ziel dieser kleinen Broschüre ist jedoch nur, Ihnen, liebe Bergwanderer und Besucher der Konstanzer Hütte, einige Anregungen für das Kennenlernen dieser prachtvollen Umgebung zu vermitteln.

Die Hüttenpächter sowie die DAV-Sektion Konstanz hoffen, dass Sie vom schönen Verwall begeistert sind und dass sie die Konstanzer Hütte gerne wieder als Ausgangspunkt für Ihre Bergtouren besuchen.

Auf Wiedersehen



**Deutscher Alpenverein
Sektion Konstanz**

Anhang:

Zahlen und Fakten zum Wegebau um die Konstanzer Hütte

Die Verbindung vom Stanzertal über das Schafbichljoch ins Paznaun wird als illegaler Saumpfad, bereits Mitte des 18. Jhd. erwähnt. Der Özifund legt nahe, dass die Alpen insgesamt schon sehr früh, zumindest saisonal, als Jagdgebiet genutzt wurden. Siedlungsspuren sind aber in den Höhenlagen eher selten und oft nur zufällig zu finden. Mit einiger Sicherheit darf davon ausgegangen werden, dass die Walser aus dem Paznaun im späten 14. Jhd. das hintere Fasultal als Weidegebiet genutzt haben. Bedingt durch die Rosanna blieb der Talzugang aus Richtung St. Anton lange sehr beschwerlich und gefährlich.

Nachdem die Sektion Konstanz im Jahr 1885 die erste Hütte überhaupt im Verwall eröffnete, dauerte es dann folgerichtig nicht lange, bis es zu ersten Überlegungen kam, ob nicht die Anlage einiger Erschließungswege sinnvoll wäre:

1886

erste Ideen zur Erschließung der umliegenden Pässe und Gipfel: aus dem Jahresbericht der Sektion Konstanz 1886, verlesen in der Generalversammlung am 4.12. wird berichtet: *„Eine Aufgabe für kommende Jahre wird es sein, Wege von der Hütte über einige Pässe, vielleicht auch auf den einen oder anderen Hauptgipfel anzulegen und zu bezeichnen.[...] Betreffend des für unsere Hütte hauptsächlich wichtigen Übergangs über das 2460m hohe Schafbuchjoch nach Galtür und Mathon im Paznaun sind wir vorbereitend schon mit der Sektion Schwaben in Verbindung getreten, um denselben auf gemeinsame Kosten unter einheitlicher Leitung gangbar herrichten zu lassen, und hoffen wir s.Z. hierzu ihre Zustimmung zu erlangen.“*

1887

gemeinsam mit der Sektion Schwaben wird der Weg über das Schafbichljoch als erster Passübergang im Verwall „durch die beiderseitigen Führer“ (1887) angelegt. Weiterer Wegebau wird durch Tilgung der Restschuld durch die Konstanzer Hütte verhindert.

1888

seit dem Frühjahr ist die Sektion nach Bezahlung der letzten Rate für die Hütte schuldenfrei und erwägt *„ihre Mittel nun wieder anderen alpinen Zwecken, u.a. den bisher stets zurückgestellten Wegebauten im Gebiete der Hütte u.s.w. Zuzuwenden“*. Unverzüglich wird ein Steig zum Kuchenjoch geplant, konnte aber noch nicht realisiert werden, weil *„die Forderung der Führer die in Aussicht genommene Pauschale wesentlich überstieg.“*

1889/90

der Weg zum Kuchenjoch wird beschlossen und gebaut. *„...laut Vertrag mit den Bergführern in St. Anton soll der der Weg bis zum Beginn der nächstjährigen Reisezeit fertiggestellt sein“*, um die Konstanzer Hütte und das Fasultal mit der im Moostal neu entstehenden Darmstädter Hütte zu verbinden.

1890

der Versuch, einen Weg auf den Patteriol anzulegen scheitert am schlechten Wetter dieses und der Folgejahre. Ein neuerlicher Versuch 1931 durch die Sektion Heilbronn wird von der Sektionsleitung *„im Keime erstickt...unser Hüttenberg soll und darf nie durch Weganlagen entweiht werden“*

1895

ein Steig vom Kuchenjoch auf den Schleibler wird angelegt

1898

im Jahresbericht werden die Führer und Wegebauer Schwarzahns, Joseph Ladner, Karl Klimmer, (?) Matdies und die Gebrüder Wasle genannt. (St. Anton, St. Jakob)

1900

im Jahresbericht wird der Bau eines Höhenweges zwischen Schafbüheljoch und Fädnerspitze als lohnenswert erwogen, allerdings fehlt es an einer geeigneten Unterkunft - die Heilbronner Hütte war noch kein Thema. Zum inzwischen baufälligen Steig auf das Kuchenjoch heißt es:

„Wir geben zu, dass der Weg nach dem Kuchenjoch in seinem oberen Theil verbesserungsfähig ist. Indessen nützen Correctionen in einem so schlechten, brüchigen Schiefergestein wie es sich am Kuchejoch befindet blutwenig, und etwahige Platten, die man legen könnte, verwittern in kürzester Zeit.“

1904

Der Sektion wird durch den Zentral-Ausschuss in München eine neue Wegführung durch die Rossanaschlucht bis zur Kapelle als Trasse vorgeschlagen, um den Weg von St. Anton zur Hütte etwas abzukürzen und den Weg selbst attraktiver zu machen. Fertiggestellt und eröffnet wird dieser Weg 1906.

1907

„verschieden Wegzeiger, welche von böswilliger Hand namentlich durch Schrotschüsse beschädigt wurden, sollen im Laufe des nächsten Jahres erneuert werden.“

1908

Die beschlossene Verlegung des Fasultalweges ab der Hütte bis zum Einstieg in die Südwand des Patterriols von der bisher orographisch linken auf die rechte Seite kann wegen schlechten Wetters nicht durchgeführt werden.

„Der ganze Weg bis zum Schafbüheljoch wurde alsdann einer gründlichen Renovation unterzogen, einzelne, im Wege liegende Felsklötze durch Sprengung beseitigt, Unebenheiten, die in großen Mengen vorhanden und namentlich das Begehen des Weges bei Nacht geradezu gefährlich erscheinen ließen, mit dem Meissel beseitigt.“ Die Arbeiten werden durch den Zimmerer Klimmer ausgeführt.

Planung für 1909

pünktlich zur Einweihung der Reutlinger Hütte im August soll der Weg durch das Pfluntal bis zum Gafluna Winterjöchel fertig sein. *„Es ist unbedingt erforderlich, dass eine gute Verbindung zwischen der Konstanzer- und der Reutlinger Hütte hergestellt wird.[...] Durch diesen Weg in Verbindung mit der Reutlinger Hütte wird alsdann die Besteigung der Pflunspitzen und des Kaltenbergs wesentlich erleichtert.“*

„Eine Fußpfadanlage soll ferner ausgeführt werden vom südlichen Ende des Patteriolferners an über den Talligerbach an den Ostabhang der Vollandspitze vorbei gegen den kleinen See unterhalb des Schafbücheljochs zu (heute Schottensee). Auf diese Weise wird vermieden, dass Patteriolbesteiger, welche über das Schafbücheljoch weiterwandern wollen, über 1000m ins Fasultal absteigen müssen.

1910

Überlegungen bezüglich des Fußpfades werden wieder verworfen, da der Weg nach genauerer „*Inspection*“ als nicht sehr reizvoll angesehen wird und wenig praktikabel erscheint.

1913

Der Fahrweg, seit 1912 durch die waldbesitzenden Gemeinden im Bau befindlich, wurde bis zur Wagnerhütte fertiggestellt. (die heute nicht mehr existierende „Wagnerhütte“ im Eingang des Rosannatals wurde 1884 beim Bau des Arlberg Eisenbahntunnels als Unterkunft für den k.k. Oberingenieur Karl Johann Wagner gebaut)

1916

Die Sektion Konstanz bekommt vom Hauptausschuss die Kathreinhütte unterhalb des Schafbücheljochs zur Bewirtschaftung zugewiesen.

1921

„Die uns vom Hauptausschuss 1916 zugewiesene Kathreinhütte wächst sich allmählich zu einem Sorgenkinde aus.

1929

der Weg ins Schönverwalltal wird angelegt und bis zur Schönverwallhütte geführt.

1930

der Anschluß des Bruckmannweges vom Wannenjöchel bis ins Fasultal wird gebaut (Bruckmannweg 1929 durch Sekt. Heilbronn), Eröffnung 1931.

Ab 1930 wird der Emil-Roth-Weg gebaut, der 1933 eingeweiht wird und

die Heilbronner Hütte mit der Reutlinger Hütte verbinden soll. Der Weg wird wenig begangen, gerät in Vergessenheit und, ist in Wanderkarten nach 1968 nur noch als unvollständige Wegspur zu finden. Wie auf Seite 22 beschrieben, wurde der Weg wieder in Stand gesetzt und ist seit 2016 Teil der Drosberg Panorama-Runde.

1933

als bislang letzte Weganlage wird der Reutlinger Weg zum Gstansjoch als Verbindung zur Kaltenberghütte durch Karl Klimmer und seine Helfer aus dem Stanzertal angelegt. 2014 musste ein Teil des Weges zwischen Pfluntal und Gstans wegen starker Erosionsschäden verlegt werden (siehe Ansicht S. 17).

2013-2016

Der Emil-Roth-Weg wird von einer Arbeitsgemeinschaft aus dem Montafon und dem Wegebauteam des Sektion Konstanz wieder auf seiner alten Trasse in Stand gesetzt und ist zentraler Teil der neuen „Drosberg Panorama-Runde“.

2014-2016

Der Wanderweg auf den kleinen Patteriol, ebenfalls nur noch rudimentär vorhanden, wird im Aufstieg aus dem Fasultal auf seiner Originaltrasse komplett freigelegt und bis zum Gipfel markiert.

Impressum

Herausgeber: DAV Sektion Konstanz

Zeichnungen und Text: Edwin Konblauch, DAV Sektion Konstanz 1991

zeichnerisch und textliche Anpassungen: Robert Wagner, DAV Sektion Konstanz

Lektorat: Ottokar Groten, DAV Sektion Konstanz

Druck: Copyland Singen, Oktober 2016

